



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**1933**

01.03.1933 (Nr. 53)

# LISTE

## Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domscheide 25878. — Die NZZ erscheint wöchentlich zweimal als Morgenszeitung und kostet RM 2,50 frei Haus, durch die Post zugängl. 42 Pf. Beleggeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0,10, auswärtig RM 0,12; im Septel RM 0,50, auswärts RM 0,70; Stellengedächte u. Familienanzeigen RM 0,05; sonstige kleine Anzeigen RM 0,03. Platzverf. o. Verbindlichkeit bei Betriebsförderung, Streif. Verbot usw. hat der Bez. keine Anspruch auf Rückz. d. Bezugspt.

# Hitler rettet Deutschland

## vor dem geplanten bolschewistischen Blutbad

### Eisernes Zugreifen von Frick, Göring u. Levetzow

#### Abrechnung mit dem marxistischen Terror

Die Stunde der Abrechnung mit der Wiederbrechung des roten Terrors ist da. Das Kabinett Hitler hat mit eiserner Entschlossenheit schon im Laufe des geistigen Tages aus dem, was sich in der vergangenen Nacht in der Reichshauptstadt abspielte und was sich nach dem Willen des bolschewistischen Unternehmenselements in ganz Deutschland wiederholen sollte, die Konsequenzen gezogen. Das Ankrümmen mit der marxistischen Mordpest beginnt.

Um 11 Uhr gestern vormittag trat das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, in der die zu treffenden Maßnahmen gegen den marxistischen Mordterror eingehend durchgeprüft wurden. In dieser Sitzung nahmen außer sämtlichen Ministern auch sämtliche Kommissare des Reiches für Preußen teil. Zunächst nahm Reichsminister Frick, Göring u. Levetzow dem Unterlageergebnis des Reichstagsbesandes Stellung.

Fr. Göring stellte zunächst fest, daß die Brandstiftung im Berliner Schloß und im Reichstagsgebäude auf Anweisungen zurückzuführen sei, die man unter dem im Karl-Liebknecht-Haus vorgefundenen Material feststellen habe. Bei der Durchsicht des Karl-Liebknecht-Hauses seien über 100 Zentner hochverrotteter Äpfel in unterirdischen Gängen gefunden worden, deren bisher nur oberflächliche Prüfung durch den Oberstaatsanwalt ein Material an das Tageslicht gefördert hatte, das bis ins einzelne gehende hochverrottete und landesverräterische Pläne der KPD enthielt. Nach diesem Material sei ein Anschlag fest, daß die KPD Terrorakte vorbereitete hat. Die Äpfel seien in ganz Deutschland von besonders ausgebildeten Terrorformationen durchgeführt worden. Unter diesen Äpfeln seien in erster Linie planmäßige Brandstiftungen, die in allen lebenswichtigen Betrieben und in öffentlichen Gebäuden vorgenommen werden sollten, zu verzeichnen. Diese Brandstiftungen seien aber nur ein kleiner Teil der geplanten Terrorakte. Hand in Hand mit diesen Terrorakten seien Attentate gegen verantwortliche Leiter des Staates und gegen die Führer politischer Parteien geplant. Es war die Bereitstellung besonderer Terrorformationen vorgesehen, deren Aufgabe es sein sollte, die

Angehörigen führender Persönlichkeiten, vor allem Frauen und Kinder als Geiseln fortzuführen.

Aus dem Material, das bisher gesichtet worden ist, geht ferner hervor, daß die KPD starke Terrorgruppen zusammengestellt habe, die als Schutzpolizei, SA und SS, als Stahlpolizei verkleidet in Aktion treten sollten.

Alle diese Terrorakte — so betonte Fr. Göring, seien bereits vorbereitet gewesen, und es sind genug Beweise dafür, daß der Reichstagsbrand zu einem kommunistischen Umsturzverfuch werden sollte.

Göring führte weiter aus, daß die Untersuchung der Reichstagsbrandstiftung bisher den einwandfreien Beweis ergeben habe, daß der kommunistische Abgeordnete Dogler innerhalb des Reichstagsgebäudes stand und mit dem verhafteten kommunistischen Brandstifter zusammengehört sei. Außerdem konnten aus Mitteilungen des Reichsministers zwei Leute gefügt werden, die nach Beginn des Brandes vom Reichstagsgebäude telefonisch sich mit der Redak-

tion des „Vorwärts“ in Verbindung setzten, um ihre Mitteilungen an den „Vorwärts“ weiterzugeben.

Das Kabinett war einmütig der Ansicht, daß im Interesse der Nation und zum Schutze von Volk und Staat nur eine rücksichtslose Vorkämpflichkeit gegenüber der marxistischen Mordpest am Platze sei. Das Kabinett beschloß dann nach mehrstündiger Sitzung, dem Herrn Reichspräsidenten eine Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vorzuschlagen, die alle die Vollmachten für die Reichsregierung enthält, die notwendig sind, um die rote Mordpest mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Das Kabinett Hitler hat mit dieser ersten Maßnahme zur Niederschlagung des marxistischen Terrors gezeigt, daß es gewillt ist, in der

#### Mit dem Tode wird bestraft...

Berlin, 28. Februar. Die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat trägt das Datum vom 28. Februar 1933 und hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird zur Abwehr kommunistischer kriegsgefährdender Gewalttate folgendes angeordnet:

§ 1 Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reiches werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Es sind daher Bestimmungen der persönlichen Freiheit, des Rechts der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechsgeheimnis, Anordnungen von Hausverboten und Verschlagungen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 2 Wenn in einem Lande die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen nicht getroffen werden, so kann die Reichsregierung insoweit die Befugnisse der obersten Landesbehörde vorübergehend wahrnehmen.

§ 3 Die Behörden der Länder und Gemeinden (Gemeindevorstände) haben den auf Grund des Paragraphen 2 erlassenen Anordnungen der Reichsregierung im Rahmen ihrer Zuständigkeit Folge zu leisten.

§ 4 Wer von den obersten Landesbehörden oder von den ihnen nachgeordneten Behörden zur Durchführung dieser Verordnung erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, oder wer zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird, soweit nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit einer schwereren Strafe bestraft ist, mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von 150 bis 15000 Mark bestraft. Eine durch Zuwiderhandlung nach Absatz 1 eine gemeine Gefahr für Mensch und Leben herbeiführt, wird mit Zuchthaus, bei milderen Umständen mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten und, wenn die Zuwiderhandlung den Tod eines Menschen verursacht, mit

gebotenen Schärfe und Rücksichtslosigkeit die Maßnahmen zu treffen, die im Interesse von Volk und Nation notwendig sind. Dem Mordgesindel, das sich 13 Jahre in Deutschland ausbreiten konnte, sind 400 der Unfrigen zum Opfer gefallen. Im Namen dieser Toten, die um die Freiheit von Volk und Nation fielen, wird abgerechnet werden.

Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, wird in allererster Frist der Öffentlichkeit die Dokumente vorlegen, die die Notwendigkeit aller getroffenen Maßnahmen belegen. Es findet lediglich noch eine Sitzung des überaus umfangreichen Materials statt, sowie eine letzte Prüfung im Hinblick darauf, daß durch die Veröffentlichung die Staatssicherheit nicht noch mehr gefährdet werden darf.

den Tode, bei milderen Umständen mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren, bestraft. Daneben kann auch auf Vermögensentziehung erkannt werden. Wer zu einer gemeingefährlichen Zuwiderhandlung (Absatz 2) auffordert oder anreizt, wird mit Zuchthaus, bei milderen Umständen mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

§ 5 Mit dem Tode sind die Verbrechen zu bestrafen, die das Strafgesetzbuch in den Paragraphen 81 (Hochverrat), 229 (Sifflerbrinnung), 307 (Brandstiftung), 311 (Explosion), 312 (Heberwerbemung), 315 Absatz 2 (Beschädigung von Eisenbahnanlagen), 324 (gemeingefährliche Veräufung) mit lebenslänglichem Zuchthaus bedroht.

Mit dem Tode, oder soweit nicht bisher eine schwerere Strafe angedroht ist, mit lebenslangem Zuchthaus oder mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren wird bestraft:

- 1) wer es unternimmt, den Reichspräsidenten oder ein Mitglied oder einen Kommissar der Reichsregierung oder einer Landesregierung zu töten, oder wer zu einer solchen Tötung auffordert, sich erbietet, ein solches Erbiten annimmt, oder eine solche Tötung mit einem anderen verabredet.
- 2) wer in den Fällen des Paragraphen 115 Absatz 2 des Strafgesetzbuches (schwerer Aufbruch) die Tat mit Waffen oder in bewaffneter und gewolltem Zusammenwirken mit einem Bewaffneten begeht,
- 3) wer eine Freiheitsberaubung (Paragraph 239 des Strafgesetzbuches) in der Absicht begeht, sich des der Freiheit beraubten als Geisel im politischen Kampf zu bedienen.

§ 6 Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.  
Berlin, 28. Februar 1933.

Der Reichspräsident:  
gez. von Hindenburg.  
Der Reichskanzler:  
gez. Adolf Hitler.  
Der Reichsminister des Innern:  
gez. Dr. Frick.  
Der Reichsminister der Justiz:  
gez. Dr. Gürtner.

#### Bremer schläfst Du? Faktiert der Senat auch mit der KPD?

Jahre hindurch hat man unseren Führer Adolf Hitler und unsere Bewegung verpöthet, als wir immer wieder und bei jeder Gelegenheit darauf hinwiesen, daß der Kommunismus über Deutschland hereinbricht, wenn nicht wie in letzter Stunde ihm entgegengetreten. Man hat uns verachtet und verspottet und als erst 100 Kommunisten im Reichstag saßen, als die Terrorakte sich Tag für Tag steigerten, da wurde man hier und da frugig, aber noch immer wagte keiner die Konsequenzen zu ziehen. 14 Jahre lang hat man es gebuddelt, daß im Liebknecht-Haus in Berlin sich eine Hochverratszentrale befand und erst ein nationalsozialistischer Polizeipräsident räumte nach 48 Stunden die Katalomben aus, in denen zentnerweise Terrorpläne und Mordanschläge lagerten. Und wieder 48 Stunden später steht das Reichstagsgebäude in Flammen und nur durch das energische Zugreifen unseres Fr. Göring war es möglich, einen tätigen Bürgerkrieg zu verhindern.

Die neue Reichsregierung hat sofort erkannt, daß die wirtliche Gefahr nicht bei den bezogenen Objekten liegt, die sich zu Terrorakten verleiten lassen, sondern daß zuerst einmal der Kommunismus in seinem ganzen Umfange und in allen seinen Spielarten mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden muß, wenn Staat und Volk erhalten bleiben soll. Darum richten sich die Maßnahmen der Reichsregierung nicht gegen eine einzelne Partei, sondern gegen den Kommunismus schlechthin, der allein und ausschließlich der geistige Urheber all des Elends und nun auch all der Terrorakte ist, die wir in Deutschland erleben.

Nur in Bremen finden sich noch heute Männer, die heute sogar es wagen unter schwarzem Umhang die Farbe ihres Willens etwas vorzuführen, die mit diesem Kommunismus mit diesen volksverhüllenden Kräften zusammen patzieren. Da es findet sich ein Senator Stahlrecht in Bremen, der in öffentlicher Wahlversammlung sich schreibend vor den Nationalsozialisten stellt und erklärt, daß er doch auch seine guten Seiten habe.

Nach wie in der Geschichte hat Bremen einen solchen moralischen Tiefstand durchlebt wie heute.

Wir stellen fest, daß der Bremer Senat es gestattet, daß ein Professor Halle in Bremen gegen die christliche Ehe leben sollte und wenn nicht im letzten Augenblick dieses Subjekt von der Reichsregierung verhaftet worden wäre, so hätte am geistigen Dienstag sein Vortrag in der Soziologischen Studiengesellschaft stattgefunden, die in erster Linie von bremischen Lehrkräften besucht und geführt wird. Ist sich die bremische Bevölkerung nicht darüber klar, daß hier bewußt oder unbewußt mit Hilfe des bremischen Senats eine geistige und seelische Verfehlung der bremischen Jugend erfolgt, die viel schlimmer und furchtbarer sich auswirken muß, als wenn wirklich ein paar Handstreichlinge mehr oder weniger in Bremen ihre Landung finden?

Wir stellen fest, daß der Bremer Senat nun schon zum zweiten Mal sich einer Kundgebung hemmen in den Weg stellt, die gegen diesen Marxismus gerichtet war, daß er also seine Hand schützend über den Marxismus hält.

Wir stellen fest, daß in Bremen davon gesprochen wird, im Hause der Adwollwejen Bomben gefunden worden, aber der Senat wolle das der Deffektivität nicht bekannt geben.

Und schließlich stellen wir fest, daß der Bremer Senat am Dienstagabend die Kundgebung verbieten ließ, daß der für den gleichen Abend angekündigte kommunistische Demonstrationszug verboten sei und wir haben uns durch Vorgesandene davon überzeugen können, daß dieser Umzug trotz dem stattgefunden hat. Wir fordern Regenschirm darüber, ob hier eine Freiführung der Deffektivität beabsichtigt war, oder ob die marxistischen Senatoren einen so starken Einfluß im Senat besitzen, daß es ihnen gelang, für ihre Bundesgenossen die Genehmigung für den Umzug zu erreichen.

Die bremische Bevölkerung muß nun darüber klar sein, daß hier in Bremen mit Hilfe der „schwarz-weiß-roten“ Volkspartei Männer am Ruder sind, die der gleichen politischen Anhängerschaft angehören, die mit Recht von der Reichsregierung für alle die Untaten verantwortlich gemacht wird, die seit Jahr und Tag und nun erst wieder gestern in Berlin geschehen sind.

Man muß einmal als Bremer Kaufmann, Bremer Beamter, als Bremer Bürger, sich die Ungehörigkeit klar machen, die darin liegt, daß in Bremen ein Senat regiert, der unter dem Einfluß einer Partei steht, die von der Reichsregierung als die Partei des organisierten Landes- und Volksverrats bezeichnet wird. Man muß in letzter Stunde in Bremen begreifen, daß hier von einer politischen Gruppe ein Volksberug durchgeführt wird, wie er in gleichem Ausmaß in Deutschland bislang kaum zu verzeichnen war. Wie lange will sich die bremische Bevölkerung dieses gefallen lassen? — art.

## Die Verordnung zum Schutze von Volk und Staat

Berlin, 28. Februar. Die Reichsregierung hat am Dienstag nach langen Beratungen beschlossen, dem Reichspräsidenten eine Novellverordnung zum Schutze von Volk und Staat vorzuschlagen, die dem Reichspräsidenten zur Zeit zur Unterschrift vorliegt.

Die Verordnung stützt sich auf Artikel 48 Absatz 2, zur Abwehr kommunistischer staatsgefährlicher Gewaltakte wird zunächst die Aufsichtsführung der Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 133 der Verfassung des Deutschen Reiches angeordnet.

Es sind daher Versammlungen der persönlichen Freiheit, der Pressefreiheit, der Versammlungsfreiheit, weiter Anordnungen von Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen auch außerhalb der gesetzlichen Grenze bis auf weiteres zulässig.

In einem weiteren Kapitel der Verordnung heißt es: Werden in einem Land die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen nicht getroffen, so kann die Reichsregierung insoweit die Befugnisse der obersten Landesbehörden vorübergehend wahrnehmen. Wenn also die Kommunisten beispielsweise ihre

fundamentale Material zu urteilen, weitgehende Verfügungen vorzuziehen.

Mit dem Tode oder mit Zuchthaus wird bestraft: 1. wer es unternimmt, dem Reichspräsidenten oder ein Mitglied oder einen Kommissar der Reichsregierung oder einer Landesregierung zu töten, oder dazu aufzufordern, oder sich erdient, ein solches Verbrechen anzunehmen oder mit einem anderen verabredet, 2. wer bei schwerem Aufruhr und schwerem Landfriedensbruch die Tat mit Waffen begeht. Weiter wird mit dem Tode bestraft, wer eine Freiheitsberaubung in der Absicht begeht, sich der der Freiheit beraubten Personen als Geiseln für den politischen Kampf zu bedienen.

## Kommunistischer Gewaltplan aufgedeckt

Berlin, 28. Februar. Wie der politischen Polizei bekannt geworden ist, beschäftigt die kommunistische Partei am Tage der Reichstagswahl, bezw. am den Tagen vor- und nachher, planmäßig angelegte Heberfälle auf Angehörige der nationalen Verbände, insbesondere der SA und SS, durchzuführen und hierbei etwaige bewaffnete Angehörige dieser Organisationen rüchlosig unter Anwendung von Waffengewalt unfähig zu machen. Die gesamte Aktion soll derart durchgeführt werden, daß die Urheber nach Möglichkeit nicht als Kommunisten erkannt werden. Auf Streikzügen befindliche Polizeibeamte sollen durch vorgehaltene Pistolen zur Abgabe der Schutzwaffen gezwungen werden. Polizeilichereits sind die nötigen Maßnahmen getroffen.

## Die Mordführung wird unschädlich gemacht

Berlin, 28. Februar. Die amtlischen Stellen sind in Auskünften noch außerordentlich zurückhaltend. Fest steht jedoch, daß der Brand nicht etwa nur einzelnen Individuen kommunistischer Weltanschauung, sondern der SPD, als solcher auf das Existenzkonto zu setzen ist.

Ein bald nach dem Brand benannter Reichstagsauswärt hat ausgesagt, daß er den Kommunisten Torgler und einen anderen Kommunisten namens Käthe mit dem Täter von der Lücke zusammen gesehen habe. Torgler und Käthe hätten dann sehr eilig das Reichstagsgebäude verlassen; dies müsse etwa eine Viertelstunde nach Anlegen des Brandes gewesen sein.

Die große Polizeionderaktion, bei der die gesamte Exekutive der Kriminalpolizei in Stärke von 250 Mann mitwirkte, führte zur Festnahme von etwa 100 Personen.

Unter ihnen befinden sich Lehmann-Aufsbüldt, die Rechtsanwältin Barbach, Apfel und Kitten, ferner Professor Felix Zick, Ludwig Rann und der kommunistische Abgeordnete Nemmel.

Am zweiten Etagewerk des Polizeipräsidiums, in dem sich die Abteilung I (politische Polizei) befindet, herrschte während der Nacht und in den Vormittagsstunden ein Treiben, wie es bisher noch nicht beobachtet worden ist. Dauernd werden die Festgenommenen ins Polizeipräsidium eingeliefert. Auf allen Etagen und in allen Ecken liegt beschlagnahmtes Material, zahlreiches Material, Munition, reichhaltiges Material, Feuerwaffen, Aufhängeschilder, Aufhängeschilder und Zerlegungsmaterial. Einzelne Beamte füllen mit diesem Material große Koffer, Kisten und Taschen, und es wird einige Zeit dauern, bis die eingele-

gte Verordnung tritt mit dem Tage der Verabschiedung in Kraft.

## Reichstagsrede über „Weltgefahr des Bolschewismus“

Berlin, 28. Februar. Die die Reichspropaganda-Abteilung mittel, wird anfänglich der kommunistischen Brandstiftung im Reichstag und der angeblichen Unklarheiten der SPD-Reichstagsrede am Donnerstag um 20.30 Uhr im deutschen Rundfunk über „Weltgefahr des Bolschewismus“ sprechen.

## Scharfes Durchgreifen im Reiche

Berlin, 28. Febr. Im Zusammenhang mit der großen Polizeiaktion gegen die SPD wurden in fast allen größeren Städten hunderttausende Hausdurchsuchungen in den kommunistischen Parteibüros und Zeitungen abgehalten, wobei Menge von Material beschlagnahmt wurden. Fast überall wurden führende Kommunisten verhaftet und angelegte Umzüge und Versammlungen verboten. Auch bei verschiedenen sozialdemokratischen Zeitungen wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Solche Polizeiaktionen wurden u. a. vorgenommen in Kassel, Stuttgart, Halle, Götting, Königsberg, Brandenburg, Wilhelmshafen und Weismünde. In Hannover wurden 140 Kommunisten verhaftet.

Auch in fast allen übrigen Ländern sind Maßnahmen gegen die SPD ergriffen worden. Die sächsische Polizei ist in Alarmzustand versetzt worden. Für das Reichsgericht in Leipzig sind besondere Vorkehrungen getroffen. In Stuttgart verboten alle kommunistischen Demonstrationen und das Landtagsgebäude gesperrt. Der Bayerische Landtag ist für alle Besucher gesperrt.

Die Hilfspolizei ist in Preußen schon an verschiedenen Stellen eingesetzt worden, so in Altona, wo sie die Parteibüros der SPD und SPD besetzt und in Norddeich zur Sicherung der Rundfunkstation.

In Thüringen und Mecklenburg wird in den nächsten Tagen ebenfalls eine Hilfspolizei aufgestellt werden.

laut gewesen, daß nur ein jahrelanger ungenügender Betrieb diese höhere Kenntnis familiärer Natur ergeben haben kann. Dringender Tatbestand besteht bezüglich gegen die Abgeordneten der kommunistischen Partei, die sich ganz besonders in der letzten Zeit auffallend häufig unter den verschleierten Umständen im Reichstag zusammenfanden. Aus dieser Vertrautheit mit dem Reichstagsgebäude und der Identifizierung der Beamten erklärt sich auch die Tatsache, daß vorläufig nur der auf früherer Tat erkannte holländische Kommunist verhaftet werden konnte, da er in Identifizierung der Räumlichkeiten nach begangener Tat nicht mehr fliehen konnte.

Unrichtig ist das Gerücht, wonach der Abgeordnete Torgler sich der Polizei freiwillig gestellt haben soll. Er hat lediglich durch seine Reichstagsfunktion in dem Augenblick ein freies Geleit bekommen, als er erkannte, daß ein Entkommen unmöglich geworden war. Das freie Geleit wurde abgelehnt und der Abgeordnete Torgler verhaftet.

## SPD-Präsidenten Rundfunk entzogen

Berlin, 28. Febr. Dem Sozialdemokratischen Präsidenten ist die Konzession zur Führung von Presse- und Funkgesprächen entzogen worden, so daß der sozialdemokratische Präsident die von ihm betriebene Presse nicht mehr durch Radio betreiben kann.

## Hakenkreuzhaine auf dem Karl-Liebknecht-Haus

Berlin, 28. Februar. Der „Angriff“ meldet: Heute nachmittag gegen 18.30 Uhr wurde auf dem Karl-Liebknecht-Haus die Hakenkreuzhaine gehalten. Ein SA-Sturm war an der Front des Karl-Liebknecht-Hauses angetreten. Der Sturmführer wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung dieses Tages hin und erklärte, daß mit der Hinführung der Hakenkreuzhaine auf dem Karl-Liebknecht-Haus die Arbeit dort Wessels ihre Erfüllung gefunden habe.

Wie die Pressefotografie des Berliner Polizeipräsidiums mitteilt, wurden im Laufe des Dienstag nachmittag auf Anordnung des Berliner Polizeipräsidenten sämtliche SPD-Verleser in der Polizeibezirk Berlin geschlossen.

In den Kreisen der Reichsregierung geht man die ungenügenden Verdienste hervor, die sich bei dem gestrigen Reichstagsbrand die Mannschaften der Feuerwehr und der Polizei, sowie die Beamten des Reichstages am die Bekämpfung des Brandes und die Entzerrung des Täters erworben haben. Allen den Männern, die in fundenloser schwerer Arbeit unermüdet ihre Pflicht getan haben, gebührt der herzlichste Dank von Regierung und Volk.

## Deutsche Abordnung bleibt fest

Genf, 28. Febr. Völkischer Radikal hatte Dienstag mittag eine längere Rede gehalten mit dem Präsidenten des Luftfahrtkongresses des Völkerebundes, Madragara, über die im Ausschuss durch die geführte deutsche Abordnung der weiteren Teilnahme an den Verhandlungen über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt neugegründete Lage geföhrt.

Die deutsche Abordnung beharrt auf ihrer Ablehnung und lehnt weiter auch jede sachliche Teilnahme an irgendwelchen Beratungen über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt ab.

Madragara hat nun versucht, die deutsche Abordnung wenigstens zu einer formalen Beteiligung an den Verhandlungen ohne sachliche Beteiligung zu gewinnen. Eine Einigung ist bisher jedoch nicht erzielt worden. Die Verhandlungen des Luftfahrtkongresses sind daher vollständig ins Stocken geraten. Die heutige Wortgenüßung ist kritisch verurteilt worden. Die entscheidende Bedeutung Deutschlands auf dem Luftfahrtgebiet und die Unmöglichkeit der Regelung der Luftfahrtfragen ohne Deutschland ist durch diese Verhandlungen eindeutig zutage getreten.

## Schweres Explosionsunglück in Nürnberg

Nürnberg, 27. Februar. In der Gold- und Silberpinerie (Leopold Werke) Hirsch und Sohn G. m. b. H. explodierte am Montag nachmittag ein Dieselmotor, wobei, soweit bis jetzt bekannt ist, drei Arbeiter tödlich verunglückten.

## Maschinen der „Arbeiter-Zeitung“ abermals beschlagnahmt

Am Freitag des Oberbürgermeisters wurden am Dienstag nachmittag abermals die Maschinen der Bremer Arbeiter-Zeitung, die bekanntlich bis zum 2. März 1933 verboten ist, verpackt.

Kriminalassistent Meyer begab sich mit Kriminalbeamten und Schutzpolizei zum Verlag der Zeitung und verpackte dort alle Maschinen.

Verlag der A. Z. A. Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H. Hauptverleger: Dr. Carl B. G. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Carl B. G. Verantwortlich für Lokales, Werbung u. Anzeigen: Dr. Carl B. G. Verantwortlich für Kunst, Kultur, Wissenschaft, Sport, Musik, etc.: Dr. Carl B. G. Verantwortlich für die Abgabe des Blattes: Dr. Carl B. G. Notationsdruck: W. G. Dr. Carl B. G.

# Massenkundgebung der NSDAP.

am Freitag, dem 3. März mit Graf Reventlow im Casino. — Hitler-Rede wird übertragen.

# Goering greift durch! Gesamte marxistische Presse in Preußen verboten

Berlin, 28. Februar. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit:

Am Montag brannte der Deutsche Reichstag. Der Reichsminister für das Preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, verfügte sofort nach seinem Eintreffen an der Brandstelle sämtliche Maßnahmen und übernahm die Leitung aller Anordnungen. Auf die ersten Meldungen von dem Brand trafen auch Reichsanwalt Wolff Ritter und Polizeigeneral von Raven ein.

Es liegt zweifellos die schwerste bisher in Deutschland erlebte Brandstiftung vor. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß im gesamten Reichstagsgebäude, vom Erdgeschoss bis zur Kuppel, Brandherde angelegt worden waren. Sie bestanden aus Leuchtgas und Brandfäden, die man in Lederfächer oder Reichstagsdrucksachen, an Türen, Vorhänge, Holzverkleidung und andere leicht brennbare Stellen gelegt hatte. Ein Polizeibeamter hat in dem dunklen Gebäude Personen mit brennenden Fächern beobachtet. Er hat sofort geschossen. Es ist gelungen, einen der Täter zu fassen. Es handelt sich um den 24jährigen Maurer van der Lubbe aus Leyden in Holland, der einen ordnungsmäßigen holländischen Paß bei sich hatte und sich als Mitglied der holländischen Kommunistischen Partei bekannte.

Der Mittelbau des Reichstages ist völlig ausgebrannt.

Der Sitzungssaal mit sämtlichen Tribünen und Umhängen ist vernichtet; der Saalbau geht in die Asche.

Diese Brandstiftung ist der bisher ungeheuerliche Terrorakt des Bolschewismus in Deutschland. Unter den Hunderten von Zentnern Zerstörungsmaterial, das die Polizei bei der Durchsichtung des Karl-Liebknecht-Hauses erbeutet hat, fanden sich die Anweisungen zur Durchführung des kommunistischen Terrors nach bolschewistischem Muster.

Hierauf sollen Regierungsgebäude, Museen, Schlösser und lebenswichtige Betriebe in Brand gesetzt werden. Es wird ferner die Anweisung gegeben, bei Unruhen und Zusammenstößen vor den Terrorgruppen Frauen und Kinder heranzuführen, nach Möglichkeit sogar solche von Beamten der Polizei.

Durch die Auffindung dieses Materials ist die planmäßige Durchführung der bolschewistischen Revolution gefährdet worden. Trotzdem sollte der Brand des Reichstages das Faßal zum blutigen Aufbruch und zum Bürgerkrieg sein. Schon für Dienstag früh 4 Uhr waren in Berlin große Paraden angesetzt. Es steht fest, daß mit diesen feierlichen Tagen in ganz Deutschland die Terrorakte gegen einzelne Persönlichkeiten, gegen das Parteizentrum, gegen Leib und Leben der friedlichen Bevölkerung beginnen und den allgemeinen Bürgerkrieg entfesseln sollten.

Der Kommissar des Reiches für das Preussische Ministerium des Innern, Goering, ist dieser ungeheuren Gefahr mit den schärfsten Maßnahmen entgegengetreten. Er wird die Staatsautorität unter allen Umständen und mit allen Mitteln aufrechterhalten. Es kann festgestellt werden, daß der erste Angriff der verbrecherischen Kräfte zunächst abgeblieben worden ist. Zum Schutze der öffentlichen Sicherheit wurden noch am Montagabend sämtliche öffentlichen Gebäude und lebenswichtigen Betriebe unter Polizeischutz gestellt. Sonderwagen der Polizei durchreifen ständig die hauptsächlich gefährdeten Stadtteile. Die gesamte Schutzpolizei und Kriminalpolizei in Preußen ist sofort auf höchste Alarmstufe gesetzt worden. Die Hilfspolizei ist einberufen.

Gegen zwei führende kommunistische Reichstagsabgeordnete ist wegen dringenden Tatverdachts Haftbefehl erlassen. Die übrigen Abgeordneten und Funktionäre der kommunistischen Partei werden in Schutzhaft genommen. Die kommunistischen Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter und Plakate sind auf vier Wochen für ganz Preußen verboten.

Auf vierzehn Tage verboten sind sämtliche Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter und Plakate der Sozialdemokratischen Partei, da der Brandstifter aus dem Reichstag in seinem Geständnis die Verbindung mit der KPD zugegeben hat.

Durch dieses Geständnis ist die kommunistische sozialdemokratische Einheitsfront offenbar zerfallen geworden. Sie veriangt von dem verantwortlichen Führer der Führung Preußens ein Durchgreifen, das von seiner Pflicht bestimmt wird, die Staats-

autorität in diesem Augenblick der Gefahr aufrechtzuerhalten. Die Notwendigkeit der schon früher eingeleiteten besonderen Maßnahmen (Schleierhaft, Hüftpolizei usw.) ist durch die letzten Vorgänge in vollem Umfang bewiesen. Durch sie steht die Staatsmacht anstrengend gerüstet da, um jeden weiteren Anschlag auf den Frieden Deutschlands und damit Europas zu verhindern und das Feuer dieses Aufstandes im Keime zu erlöchen. Reichsminister Goering fordert in dieser ersten Stunde von der deutschen Nation äußerste Disziplin. Er erwartet die vollste Unterwerfung der Bevölkerung der Bevölkerung, für deren Schutz und Sicherheit er sich mit eigener Person verbürgt hat.

## Die Polizeiaktion gegen die KPD.

Berlin, 28. Febr. Die Polizeiaktion, die heute nacht unter Leitung von Oberregierungsrat Diels, dem neuen Leiter der Abteilung I (politische Polizei) des Berliner Polizeipräsidiums, durchgeführt wurde, ist die größte kriminalpolizeiliche Sonderaktion in Deutschland seit vielen Jahren. In Berlin allein wurden außer den Beamten der politischen Polizei sämtliche Kriminalkommissare des Polizeipräsidiums und der Polizeikammer sowie der Polizeiwächter nachts gerufen und auf schnellstem Wege ins Polizeipräsidium beordert. Dort wurden die Beamten eingeteilt und unter starker Aufsichtnahme von uniformierter Polizei auf Streifenfahrern in die einzelnen Stadtteile geschickt, wo dann von Haus zu Haus nach den aufgestellten Listen die Verhaftungen der verdächtigen KPD-Führer vorgenommen wurden.

Gegen die in Berlin wohnenden in Preußen die Aktionen durchgeführt, nachdem durch Hausdurchsuchungen alle Polizeistationen verständigt worden waren. Gegen die Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Partei in Haftbeschlüssen erlassen worden, und es dürfte im Augenblick bereits eine Reihe weiterer Verhaftungen vollzogen sein.

Ein Teil der Parlamentarier der KPD hat sich allerdings der Verhaftung durch die Polizei entzogen.

## Wieder 3 Tote der Bewegung

Berlin, 28. Febr. In der Willibrod-Alleestraße entzündete sich am Witternacht eine Schuppe, bei der fünf Personen schwer verletzt wurden, die ins Krankenhaus geschickt werden mußten. Ein 25-jähriger Student Rudolf Sellert, erlag kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus den Folgen einer schweren Bauchverletzung. Ein weiterer Angehöriger der KPD starb mit dem Tode.

Als der 25-jährige Zümann in der vergangenen Nacht in Steglitz eine Kranenstraße verlassen wollte, gab ein Nachbargasse Schreien auf ihn ab. Zümann suchte Rettung, wurde aber von zwei anderen Männern, die sich hinter ihm befanden, erneut beschossen. Mit schweren Verletzungen wurde Zümann ins Krankenhaus gebracht.

### Ein Toter in Hamburg

Hamburg, 28. Febr. Der Student Willi Wäber, der am Sonntag bei dem kommunistischen Feuerüberfall auf das nationalsozialistische Beherbergungshotel „Hallenburg“ durch einen Rauchschuß schwer verletzt worden war, ist im Kopenhagener Krankenhaus gestorben.

### und in Frankfurt

Frankfurt a. M., 28. Febr. Der Chauffeur Josef Meier, der der SM angehört, wurde in der Nacht zum Dienstag im Stadtteil Höchst von politischen Wegnern überfallen. Meier wurde verfolgt und in der Kasinostraße niedergeschossen. Er war sofort tot. Die Täter sind unerkannt entkommen.

### Pg. Pfister rechnet ab Wahlumgebungen in der Neustadt

Die Ortsgruppe Neustadt veranstaltete zwei eindrucksvolle Wahlumgebungen, die gut besucht waren. Auch bei dieser hätte man gerne die „Persönlichkeiten“ der KPD gesehen, wieder aber mußten wir erleben, daß kein KPD-Führer erschienen war.

Wenn nämlich diese Herrschaften öffentlich ihre Rechenschaft ablegen sollten über ihre Bonzenwirtschaft, meinen sie, ihre Tätigkeit besteht einzig und allein darin, die verblendeten Wähler weiter zu verheizen. Gespannt und erwartungsvoll lauschten die Besucher den Ausführungen des Pg. Pfister, der mit scharfen Worten die Fäden der letzten 14 Jahre gezeichnet. Wenn, so führte der Redner aus, der Marxismus heute, hätte man ihm antworten, daß es das

land und damit Europas zu verhindern und das Feuer dieses Aufstandes im Keime zu erlöchen. Reichsminister Goering fordert in dieser ersten Stunde von der deutschen Nation äußerste Disziplin. Er erwartet die vollste Unterwerfung der Bevölkerung der Bevölkerung, für deren Schutz und Sicherheit er sich mit eigener Person verbürgt hat.

## Wieder 3 Tote der Bewegung

erle Mal ist, seit der Nachkriegszeit, daß überhaupt ein Staatsmann ein Programm entwickelt habe, zwar in anderer Form, als die Programme des Novemberstreiches, die erfüllt gewesen seien von faulen Versprechungen. Das sei wohl der Grund, weshalb der Marxismus unter Programm nicht verlände. Die erste Aufgabe zur Heiligung der Reichsloyalität ist die Abschaffung des Doppelverdienens, damit meine man die Familien, in denen das Einkommen des einen ausreicht, um ein Auskommen zu schaffen, ferner die Befreiung von Einkünften Fremdarbeiter in deutschen Betrieben und endlich die Arbeitslosenpflicht, von der der Redner in großen Zügen ein Bild entwarf. Davon versprachen wir uns die Befreiung der Erwerbslosigkeit. Wenn der Marxismus lüge, er habe nie oder selten die alleinige Macht gehabt, so sei das keine Entschuldigung, denn auch dieses Kabinett sei nicht allein von uns gestellt.

Die Vernehmung der Beschäftigten und Festgenommenen ist mit großen Beamtenaufgebot immer noch im Gange. Sie hat bisher bereits sehr interessantes Material zutage gefördert, aber das jedoch im Interesse der weiteren Untersuchung vorläufig noch stillschweigend behauptet werden muß. Die anfänglich der Verhaftungen vorgenommenen Hausdurchsuchungen haben ebenfalls reiches Material ergeben, das die Notwendigkeit der Polizeiaktion noch einmal bekräftigt.

Zum Schluß rief der Redner an, alle Stimmen am 5. März ansetzen Führer zu geben, um die Schaffung eines freien und lauberen Deutschlands zu ermöglichen. Mit dem Horst-Wessel-Lied den die Kundgebungen ihren Ausklang.

### Banzerschiß Deutschland in Wilhelmshaven eingetroffen

Wilhelmshaven, 28. Febr. Das Banzerschiß Deutschland ist heute 19 Uhr auf der Reede von Wilhelmshaven eingetroffen und ankert vor der dritten Hafeneinfahrt.

### Der Führer im Rundfunk

Heute abend spricht der Führer in Breslau. Die Rede wird von 20 Uhr bis 21.30 Uhr von der Schiffschau Sendergesellschaft Breslau übertragen werden.

Außerdem wird sich heute im Berliner Rundfunk Pa. Hans Gittel mit dem preussischen Reichsminister für Wissenschaft, Kunst und Volksmission, Pa. Muth über: „Die Grundlagen einer nationalen Kulturpolitik“ unterhalten.

### In kurzer Fassung

Der Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium Dr. Clausen ist zum Staatssekretär in preussischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit ernannt worden.

Im weiteren Verlauf der Einberufung der preussischen Verwaltung wurden die Regierungspräsidenten in Gumbinnen und Allenstein und die Polizeipräsidenten von Lachen und Neustadt a. O. besprochen.

Durch Erlass des Reichsministers des Innern sind die „Stapellager Neuesten Nachrichten“ und die „Strasburger Neuesten Nachrichten“ bis zum 31. Mai für das Reichsgebiet verboten worden.

Die Dienstausgabe der Dornmünder Zeitung „Tremontia“ ist polizeilich beschlagnahmt worden.

Bei Neubegutungen von Böden bei der Reichsraumbaugesellschaft sollen in Zukunft nur noch Reichs- oder Stammesdeutsche berücksichtigt werden.

Ueber den Entwurf eines neuen Reichsfinanzvertrages für das Reichsgebiet ist zwischen den Parteien eine Einigung erzielt worden.

Der dem Deutscher Schulungsrat begann gestern der Meinesprophet gegen den früheren Direktor der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, Emil Geiffert.

Ein Berliner Name-Ausschluß mußte auf der Höhe von Reimannsdorf bei Roth bei Nürnberg stattfinden, da es keinen Austritt mehr hatte. Der Ausschluß wurde zurückgenommen, auch die Vollstreckung ist zurückgenommen. Das Ausschluß wird abmontiert.

Der englische Finanzmann und führende Mitarbeiter Martin Norman wurde am Dienstag in der Londoner City verhaftet. Er ist beschuldigt, Betrugsereien begangen zu haben.

Seit Montag nachmittag wird der Generalsekretär Henz Fozos vermisst. Man besorgt, daß er von Verbrechern entführt worden ist.

In einem finanziellen Kostenberichts in Jahnburg (Sachsen) führte ein Förderer ab. Die Anzeigen, zwei Europäer und zwölf eingeborene Bergarbeiter, wurden getötet.

Eine neue schwere Explosion ereignete sich am Montag in einer Gummiwalzenfabrik in dem Schanjaner Gemeindefabrik Fabrik, bei der 30 Angestellte, in der Hauptsache Frauen, getötet wurden.

**Vortragsfolge  
für den NS.-Werbeabend**  
verbunden mit Wagner-Chörung  
**am Mittwoch, den 1. März 20.30 Uhr  
im großen Casinoaal**  
Musikalische Leitung, Pg. Hans Gätjen

1. Einmarsch der Fahnen
2. Einzug der Gäste aus Tannhäuser ..... R. Wagner
3. a) Ansprache König Heinrichs aus Lohengrin. R. Wagner  
b) König Heinrichs Gebet ..... Opernsänger Schwarz
4. Badewiller Marsch, Lieblingsmarsch d. Führers ..... Fürst
5. Gruß des Hans Sachs an Meisterling .... R. Wagner
6. Ansprache ..... Pg. von Eichart  
P a u s e
7. Pilgerchor aus Tannhäuser ..... R. Wagner
8. „Bild ich umher“ aus Tannhäuser ..... R. Wagner
9. Feuertanz ..... Fürst
10. Lehrtum „175 Volk ans Gewehr“  
Herbei zum Kampf, ihr Knechte der Maschinen“
11. Horst-Wessel-Lied

**Eintritt 0.50 Mk. Gewerkslose 0.30 Mk.**  
Bordverkauf, Rembertstraße 31/32, Photo-Schäfer, Pelzerstraße,  
Zigarettenhandlung Niemeyer, Ansgarierstraße, Ede Wall, MWZ,  
Papierstraße, Brauner Laden, Bahnhofstraße

Wegen zu hoher Unkosten lösen wir unsere „Filiale“ **Rep.**  
**Obernstraße 22-24“** auf. • Wir veranstalten einen großen

# Räumungs-Verkauf

**20%** und geben auf alle Artikel **20%**  
 Rabatt *Schuhhaus Wachendorf* Rabatt

## Obernstraße 22-24

### Familien-Anzeigen

Verheiratete: Ubert Müller und Frau, Sigrid geb. Müller-Anke, Kahlhöfnerstraße 52.

Verlobte: Heinz Niefen, 79 J., Wellenstr. 62. — Dora Meyer, 70 J., Bismarckstr. 19. — Anna Wihlhorn geb. Mariens. — Emma Meyer Wwe., geb. Wiedemann, 58 J., Lejen. — Katharine Denker Wwe., verm. Reinetting, geb. Schumacher, 78 J., Am Brahmstump 34. — Friedrich Käß, 83 J., Mauerstr. 20. — Fritz Stratemann, 75 J., Zweigstr. 19. — Georg Weller, 49 J., Schüsselkorb 26. — Sophie Weisemann, geb. Strohmeyer, 78 J., Otto Brendt, 84 J., Lindenhofstr. 22. — Hermann Heihenbüttel, 16 J., Thielenstr. 8. — Marie Coors, geb. Coors, 69 J., Feldstr. 94.

### Amil. Bekanntmachungen

1928 für die Fa. Heinz C. Frischen Der abhanden gekommene, am 3. 4. & Co., Breitenstr. 14, ausgestellte Zulassungsschein über das Kleinotofrad H B — 352 wird für ungültig erklärt.  
 Polizeidirektion.

Zinoleumarbeiten, Vos I, einchl. Bau-  
 stofflieferung, zum Neubau der Kinder-  
 klinik der Krankenanstalt zu vergeben.  
 Gebote bis zum 7. März 1933,  
 mittags 12 Uhr, in der Kanzlei des  
 Hochbauamts, Herrlichkeit 16, Zimmer  
 Nr. 144/7, einzureichen. Unterlagen da-  
 selbst erhältlich.  
 Hochbauamt, Herrlichkeit 16.

### Stadttheater

Heute,  
 Mittwoch 14.30 Uhr.  
 Gefühl, Vorh. für Schulen:  
 Wilhelm Tell  
 19.30 Uhr, 146. Abonnement-Vorst.  
 Ende ung. 22.30 Uhr  
 Der große Operetten-Erfolg:  
 Der Studentenprinz  
 Donnerstag, 19.30 Uhr,  
 147. Abonnement-Vorstellung  
 Gastspiel Elnaida Liffitschyna  
 Angelina  
 Freitag, 19.30 Uhr,  
 148. Abonnement-Vorstellung:  
 3. Vorstellung im Wagner-Zyklus  
 Tannhäuser  
 und der Sängerkrieg auf d. Wartburg  
 Sonnabend, 14.30 Uhr:  
 Vorläufige Nachmittags-  
 Vorstellung zu ganz feinen  
 Preisen: Mitt. — 30 und 2. — ein-  
 schließlich Garderobengebühr.  
 Wilhelm Tell  
 19.30 Uhr, 149. Abonnement-Vorst.  
 Der Studentenprinz  
 Die letzte Abonnementrate ist fällig!

### Stadttheater

Sonnabend, nachm. 2 1/2 Uhr,  
**Wilhelm Tell**  
 Schauspiel von Schiller  
 Ganz kleine Preise:  
 Mt. 0.30 bis 2. — einchl. Garde-  
 robengebühr, Vorverkauf täglich  
 Schüler u. Schulan halbe Preise

### Bremer Konzert-Verein e.V.

Dienstag, d. 14. März, 20 Uhr, Großer Glockensaal

### IV. (letztes) Sinfonie-Konzert

### Brahms-Festkonzert

zur 100. Wiederkehr des Geburtstages  
 von Johannes Brahms

Leitung: Generalmus.-Direkt. **Walter Stöver**  
 Solisten: Prof. Dr. h. c. **Gustav Havemann** (Violine)  
**Richard Liesche** (Orgel)  
**Adolf Steiner** (Cello)

Programm: Orgel-Soli, Doppelkonzert, 1. Sinfonie. Karten zu RM  
 1.50, 2. u. 2.50 bei **G. Barleis, Domshof 18a, Fernr. Domsh. 29184**

### Wie noch nie

# Schachmeister

15 Solisten mit ihm führend an der Spitze aller Kapellen  
 seiner Art. Täglich nachmittags und abends im  
**ATLANTIC-CAFE**

### Das März-Programm im ASTORIA

wird alles Bisherige übertraffen. Es treten auf u. a. 3 Wollons  
 Syd Fox, Wicky-Mrell-Wicky, Maru y Valentin Granada u. Gloria  
 Zum **4 Uhr-Tanz-Tee** geht alles ins  
**ATLANTIC-TANZ-CABARET**

# Regina

### Gesellschafts - Nachmittag

mit dem großen März-Programm  
 10 Attraktionen von Weltruf  
 Tägl. ab 24 Uhr nach dem großen Abendprogramm  
 Sonder-Gastspiel

# „Die Keimzelle“

Mitternachts-Kabarett der Unbekannten

### Denkt an die SA.-Küche

### Beleuchtungskörper

gelegene und preiswert in neuer  
 großer Auswahl  
**Rundfunk • Staubsauger**  
**F.W. Buchmeyer**  
 Knochenhauerstr. 39/40 - seit 1865

**Herren-  
 Zimmer**  
 200 cm breit  
 nur **450.-**

**Speise-  
 Zimmer**  
 200 cm breit  
 nur **485.-**

**Schlaf-  
 Zimmer**  
 Nußbaum poliert  
 Schrank  
 200 cm breit  
 nur **520.-**

**Heinr. Bremer**  
 Kaiserstr. 1

Elegante, geheizte  
**Wagen an  
 Selbstfahrer**

**Herbert Bokelmann**  
 Herbststr. 85  
 Weser **81778**

**Serl's Mach-  
 Striderei**  
**Safe 803.38**  
 Wefer 803.38

Anfertigung sämtl.  
 Strickwaren, An-  
 strichen v. Strümpf.

**Kaufgesuche**  
 Bg. sucht Auto u.  
 Motorräder auch  
 reparaturbedürftig  
 Ang. u. H 956 b. B.

**Gibt die  
 B X B  
 weiter!**

*Jersey* ist modern von  
 früh bis Mitternacht!

*Jersey*-Blusen ... von M. 12.- an  
*Jersey*-Röcke ... von M. 12.- an  
*Jersey*-Kleider ... von M. 18.- an

# Herms

Vom **28. Febr. 1933**  
 bis **4. März 1933**  
 verabfolgen wir auf unsere Spezial-  
 Artikel

### Kaffee-Tee-Margarine Doppelte Sparmarken

= **10% Rabatt**

Außerdem genießen Sie noch die besonderen  
 Vorteile unserer  
**Ostergabe**

Ferner empfehlen wir:  
**Reismehl, zart weiß** ..... Pfd. 20.4  
**Buchweizenmehl** ..... Pfd. 25.3  
**Buchweizengrütze** ..... Pfd. 25.4  
**Graue ostfr. Erbsen** ..... Pfd. 24.4

### Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs

Faulenstraße 40 / Osterforststeinweg 93  
 Nordstraße 269 / Hemelingen, Bahnhofstr. 16

### Hakenkreuzfahrten

in allen Größen  
**69-, 66-, 63- und 59-**  
 Ausrüstung preiswert  
**Nazihaus Löbe**  
 Lühowerstr. 85/87 Wefer 850 18

Wir bieten noch einigen Herren die  
 Möglichkeit einer guten Exzellenz durch  
**angenehme  
 Reisetätigkeit**

Meldungen von 9-13 u. 15-18 Uhr  
 Kaufmannsmühlentamp 11  
 Tüchtiger  
**Junger Mann**

welcher Ration oder Sicherheit stellen  
 kann, für besseres Wein- u. Spirituosen-  
 geschäft per April gesucht. Schriftl.  
 Angebote unter **W 958** beim Vert.

Drogerie  
**Arthur Kratzer**  
 Woltmershauserstr. 13

### Empfehle Dahlienkollen Blütenständen

Steingarten-, Wasser- und  
 Seerosen-Planzen  
**Karl Hannuss**  
 Zeupe-Lilienthal  
 Bezirk Bremen  
 Dahlienheim

### Linoleum **175** moderne Dessins **1** an

**Gebr. Felse**  
 Vor dem Steintor 58

### Kranke und ältere Parteigenossen und Wähler

die mit einem   
**Wagen**

zur Wahlurne gefahren werden müssen,  
 geben sofort ihre Adresse der Wahlleitung  
 der NSDAP auf  
**Papenstraße 15 (BNZ)**  
 Telefon: Domsheide 25878

### Aerzte-Tafel

Praxis wieder aufgenommen:  
 Dr. med. **Kübler, Sonnenstr. 3a**

### Mod. Radio-Anlage

schon von 15.- RM Anzahlung an. Best in  
 10 Monatsraten. Reparaturen, störungsfreie  
 Antennen, Prämielose  
**Radiohaus ZENTRUM**  
 Papenstraße 13a, nebenan BNZ Verlag

### Insertiert in der BNZ

### Schauspielhaus

Heute, 8. 14. Sond.-Abonnement  
 Gastspiel Tony van Eyck  
**Romeo und Julia**  
 Liebesdrama von Shakespeare  
 Donnerstag:  
**Ist das nicht nett von Colette**  
 Musikalisches Lustspiel v. Rosen  
 Freitag: 15. Kammerstück  
**Konflikt**  
 Schauspiel von Max Aisberg

### Zur Wahl am 5. März

werden noch **Autos** mit u. ohne

Fahrer gesucht, um ältere und  
 kranke Wähler zur Wahlurne zu fahren.  
 Meldungen schnellstens  
 an **Wahlleitung der NSDAP.**  
**Papenstraße 15 (BNZ)**  
 Domsheide 25878

Aus Bremen Stadt und Staat

Verirrte Jugend!

Wie herrlich weit wir es unter der Regierung des Marxismus gebracht haben, das zeigt uns immer wieder die Anlagekarte, wenn arbeitslose Jugendliche sich veranworten müssen. Hier saßen drei junge Leute vor dem Richter, der eine, der wohl als der Verführer anzusprechen war, war allerdings schon älter, er ist 27 Jahre alt. Der erste um 24 und der zweite 20 Jahre alt. Von den dreien ist nur ein leicht verheiratet, die anderen sind vollkommen unbescholten. Sie sind aber alle drei seit dem Jahre 1929 arbeitslos. Am 3. Jan. d. J. haben die drei die Schaufensterhebe eines Schlachterladens eingetreten und Wurst und zwei Speckseiten gestohlen. Bei diesem Einbruch wurden sie gefasst und kamen in Untersuchungshaft. Der Ältere hatte die Schaufensterhebe eingetreten, der Richter fragt ihn, wie er dazu gekommen sei: „Es war eine gute Idee“, so sagt er, „wir wollten mal sehen, ob jemand kann.“ Als dann alles still steht, sind sie hingeworfen und haben gewonnen, was sie erreichen konnten.

Als sie dann festgenommen waren, kamen weitere Eingebliche heraus, zu denen sie sogar noch zwei junge Lehrlinge mitnahmen, die inzwischen vom Jugendgericht abgeurteilt worden sind. Richter: „Sie kamen Sie dazu, die Lehrlinge mitzunehmen und wo haben Sie sie kennen gelernt?“ „Auf der Straße“, war die Antwort. Als Grund für die Diebstähle, die fast als Bandendiebstähle zu bewerten sind, geben die Angeklagten an, daß sie nichts zu rauchen gehabt hätten. So haben sie im August v. J. die Blechtruhe einer Bude mit Hammer und Meißel geöffnet und im Ganzen für 180 Mark Zigaretten, Zigarren und Zigarettenlade erbeutet. So haben sie ferner versucht, bei einer anderen Bude einen Teil der Wand herauszuwickeln. Was ihnen aber nicht gelang, weil hinter der Wand eine schwere Eisenplatte war, die sie nicht fortzuschaffen konnten. Diese beiden Fälle fallen nach des Richters Ausdruck unter die Amalie. Viel schwerer liegt ein anderer Fall, wo sie bei einem Einbruch in ein Zigarettengeschäft für 700 Mark Handwaren erbeuteten. In diesem Fall war der Ältere nicht beteiligt, so kann er eine etwas mildere Strafe für sich buchen, nämlich 7 Monate, während die beiden anderen je 8 Monate Gefängnis abtun müssen.

Wenn sie Arbeit gehabt hätten, dann wäre es nicht so weit gekommen“, meinte der Verteidiger des einen. Ja, wenn sie Arbeit gehabt hätten! So aber ist es nur ein Alibi gewesen, das deshalb möglich war, weil junge Menschen zu Hause sitzen müssen, weil ihre Arbeit nicht mehr erwünscht sei. Der Verteidiger wies es dann zurück, daß der Vertreter der Staatsanwaltschaft hier von einer verbrecherischen Energie sprechen konnte. So menschenlich diese Verteidiger sich auch um seinen Mandanten bemüht, was nicht alle Menschenhaft, wenn man nicht bemerkt, die Quelle des Übels zu suchen und sie abzukümmern. Die Quelle des Übels, das uns in der Strafschutz auf Schritt und Tritt in den getrauten Gräben entgegentritt, sind die Zustände, die uns die verlassene Regierung hinterlassen hat.

Fernsprech-Kundendienst

Der neueste Betriebszweig der Deutschen Reichspost in Bremen Der in einigen größeren Städten veranschaulicht aufgenommene Fernsprechkundendienst hat beim Publikum günstige Aufnahme gefunden. Er wird am 1. März auch im Ostseebremens aufgenommen werden. Der Fernsprechkundendienst (F.K.D.) hat die Aufgabe, bei Abwesenheit oder Befreiung von Fernsprechtischnehmern für sie bestimmte Mitteilungen entgegenzunehmen, in ihrem Auftrag Mitteilungen weiterzugeben oder sonst Aufträge bestimmter Art (u. a. Wenden der Teilnehmer) durch Fernsprecher zu vermitteln. Alle Aufträge sind der F.K.D.-Stelle, die täglich von 7 Uhr bis 22 Uhr Dienst wahrnimmt, durch Fernsprecher zu erteilen. Beim Anruf der F.K.D.-Stelle von einer an die Vermittlungsstelle Roland angelegten Sprechstelle aus ist eine Verbindung mit dem „Kundendienst“ zu verlangen; im Selbstansprechbetrieb ist die Nummer 04 zu wählen. Auskünfte über die Höhe der Gebühren usw. werden bereitwilligst am Fernsprecher erteilt werden.

Eine Feststellung

Der Marinereisende und Baumunternehmer E. H. H. H., Kunststraße 109, legt Wert darauf festzustellen, daß er bei dem am Freitag festgesetzten SM-Marsch die maßgebenden SM-Karte nicht mit dem Jura „Der Richter“ behaftet hat. Der Jura fiel aus dem Nachbarn und wurde von dem Mariner M. H. H. H. H., wohnhaft Konstante 105, gebracht. Wir bitten die Parteileitung hieron Kenntnis zu nehmen.

Edle „Proletarier“

So lebten sie auf Kosten des Volkes

Seit dem glücklichen November 1918 werden in Deutschland Pensionen bezahlt an 6 Reichsanwälte, 36 Reichsminister, 150 Landesminister, 12 Ministerial- Direktoren, 50 Regierungspräsidenten:

Table with 2 columns: Name and Jährliche Pension. Includes: Ex-ehemalige Reichsanwalt Wirth (25,000 M.), Ex-ehemalige Reichsanwalt Bauer (18,000 M.), Ex-ehemalige Oberbürgermeister von Hannover, Soz. Leinert (22,000 M.), Ex-ehemalige Bürgermeister von Kassel, Soz. Scheidemann (16,500 M.), Ex-ehemalige Polizeipräsident von Berlin, Soz. Richter (12,000 M.), Ex-ehemalige Innenminister, Soz. Dr. Fuld (15,000 M.).

Nur eine kleine Auslese der edelsten „Proletarier“.

Feiger Ueberfall auf NSBO.-Mann! Wie lange noch darf die Volkszeitung weiter hetzen?

Ein in Schwachhausen wohnender, nicht der Partei angehöriger NSBO.-Mann, der sich den SM-Marsch am Zehlfestweg angesehen hätte, wurde, als er wieder nach Hause fahren wollte, von acht Kommunisten, die ihn wahrscheinlich an seinem Abziehen als Angehöriger der NSBO. erkannt hatten, vom Bude gestochen, nach „Waffen“ untersucht, zu Boden geschlagen und dann mit aller Macht mehrmals ins Gesicht getreten. Die linke Gesichtshälfte wurde dabei offengezerrt und mehrere Zähne herausgebrochen.

Die Tat ist umso gemeiner, als es sich bei dem Ueberfallenden um einen kaum 18-jährigen Lehrling handelt! Die feigen Missetäter, die mit acht Mann über ihn herfielen konnten leider nicht gefast werden. Als die Polizei am Tatorte erschien, waren die Missetäter bereits verschwunden.

Eine Bewegung, deren Angehörige sich solcher Methoden bedienen, ist nicht mehr politisch, sondern nur noch kriminell zu bewerten! Wir denken nicht daran, uns solchen Terror zu beugen und

ihn noch länger zu dulden und erklären, daß für jeden angegriffenen NSBO.-Mann die doppelte Anzahl Marxisten niedergeschlagen wird! Das mögen sich die Herren, die es angeht, die Helfer und die, die sich noch verhehlen lassen.

Die „Arbeiter-Zeitung“ ist jetzt verboten, aber die „Volkszeitung“ setzt leicht das Geschäft des offenen und verdeckten Spions fort. Wenn es ihr gestattet ist, fortwährend von „blutigem Kapitalstreich“, von „bewaffneten SM-Orden, die wehrlose Frauen und Greise zu Boden schlagen“ zu schreiben, so darf man sich über die Auswirkungen, die solche Hetzmethoden in den Köpfen urteilsloser Leser hervorgerufen, nicht wundern!

Wir verlangen von den verantwortlichen Stellen, daß sie auch die Hilfe der „Volkszeitung“ zu unterbinden wissen! Ist die Bremer Regierung in ihrer augenblicklichen Zusammensetzung dazu nicht fähig, wird es Sache des Reichsinnenministers sein, hier nach dem Rechte zu sehen! Unsere Geduld ist erschöpft! NSBO.-Pressestelle.

Fest des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

So fröhlich begrüßen die Fremde grüßen, So lauchende Täler zu Ihren Füßen, So Bergesänder dem Alpen entrußt, Bejubelt die Seele, was tief sie entzückt. B. C.

In urgewaltigen Rehen türmen sich auf das Nachwort des Westengettes, umbrant von der großen Harmonie der Sphären, die Berggipfel empor und nun stehen sie da in ihrer erhabenen Majestät, Großglockner und Kitzbühner, Gossenn und Gosselner, das große Wiesbadener, die Glocknerin und der Johannisberg, Lichtumflutet im Strahlenglanz des Urgehirns. Aus den Niederungen menschlicher Irrungen und Wirrungen aber strebt der Wanderer empor zur reinen, lichteren Sphäre der Bergwelt, und das eisumflutete Kreuz auf dem Gipfel, das er nach harten Mühen erklimmen hat, wird ihm zum Sinnbild der Erlösung aus den Banden bedrückender Erdenzwere. Dies die Idee des gebanten tiefen und formvollendeten Festspiels „Im Banne des Großglockners“, das nach dem Einzug der Schöpfung in den zum Todland mit Alpenmatten, Berggipfeln und Zäunen umgebenen großen Glastempel die richtige Anzahl der Besucher — an 1000 — in atemberaubender Spannung hielt. Die bildende Hand des Bilders hatten damit dem Fest, das die Section Bremen des deutschen und österreichischen Alpenvereins alljährlich ihren Mitglieedern und Freunden der Bergwelt gibt, Weihe und sinnvollen Aufschwung gegeben, wie überhaupt die ganze Veranstaltung bis ins Kleinste die Merkmale sorgsamster Vorbereitung und künstlerischer Reife aufwies. Ein reiches Landschaftsbild als Propädeut, versetzte in die Gegend von Heiligenblut und den Dachstein, Herdengeläute und Taubenruf tiefen Erinnerungen hervor an die gemächlichen Stunden froherer Sommerstage und das muntere Treiben der vielen sechsen Baum und Deambel weste die Vorfreude auf die nächste Bergfahrt. Tänze, Vorführungen und Beschäftigungen aller Art ließen die Stunden rasch dahinschwinden, und ein guter Tropfen Münchener Bieres, sowie eine reichbestellte Krüge ließ in der dünnen — in Wirklichkeit sehr dicken — Vergluth keine Schwäche aufkommen. In allen Räumen der sonst so ernstgesimmten Glode lösten fröhliche Weisen, die zum Tanz auffissten, einer wohlgestalteten Tombola sorgte dafür, daß viele der Besucher hübsche Erinnerungen vom Alpenfest mit nach Hause nahmen. Bis in die frühen Morgenstunden hielt die wohlgelungene Veranstaltung die Gäste in froherer Stimmung, die voll Lobes und Dankes für die waren, die das Fest so schön ausgearbeitet und vorbereitet hatten. B. C.

Friedensstunde. Heute, Mittwoch, 20.15 Uhr, findet in der Friedensstunde der erste Pensionen-Gottesdienst durch Pastor Urban mit anschließender Abendmahlfeier statt.

pertoire und erzielte besonders mit einer zeitgemäßen Betrachtung „Dienst am Kunden“ reichen Erfolg. Als Solotänzerin konnte Fel. Gortz sehr gefallen, Temperament und Rhythmus, die sich insbesondere bei einem Zigeunertanz offenbaren, brachten auch ihr ungeteilten Beifall. Die turnerischen Vorführungen der Turnschule Bremen-Ost fanden auf beachtlicher Höhe. Um das Anspannen der Lachmuskeln machte sich der Humorist Hans Meyer verdient. Auf dem Gebiete Reiterfahrten Sumors zeitigt der Künstler neue Erfolge. Den Ausgang gab wieder H. Freymann. Fredo Mennig half dazu mit feiner Solisten über alle Sorgen hinweg. Eine Tombola brachte prächtige Gewinne. Es war ein Abend auf den der Reichsverband mit Stolz zurückblicken kann. 13.

Fleischwarenverlosung der Bremer Winterhilfe

Neben der Wohlfühl-Lotterie der Bremer Winterhilfe, die kürzlich begonnen hat, zeigt das Stabsbild an drei Plätzen der Stadt gegenwärtig etwas Neues. Man sieht drei große Verkaufsbuden am Ansgartierhof, an der Werbrücke und am Doventor, die mit den schönsten Schinken, Wurst- und Speckwaren ausgestattet sind. Wie uns die Gewerbetamner dazu schreibt, ist die Bremer Winterhilfe an die hiesige Fleischer-Jungung herangetreten, sich zugunsten der Winterhilfe an einer Fleischwarenverlosung zu beteiligen. Die Fleischer-Jungung hat dementsprechend gewisse Wünsche entworfen. Sie hat sich bereit erklärt, erstklassige Fleischwaren, die das heimische Fleischer-gewerbe in seinen Betrieben hergestellt hat, zu liefern. Schinken, Wurst- und Speckwaren sind die Hauptgewinne dieser Verlosung. Daneben gibt es viele kleinere Trostpreise, so daß keine Seele ausgeht. Die vor den erstinsten Buden verlaufenden Wege berechnen zur sofortigen Entnahme des Gewinns. Das einzelne Los kostet 20 Pf. Die Fleischwaren sind mit dem Geschäftstempel des Verlosungsbetriebes gekennzeichnet. Die Veranstaltung dieser Verlosung erfolgt unter der Leitung des Herrn Robert Berg, Am neuen Markt 26.

Bremer Sazert-Berein e. V. Das letzte Sinfonie-Konzert am 14. März, 20.15 Uhr, im großen Glastempel, findet als Brahm's-Festkonzert anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtsjahres des Meisters besondere Beachtung. Das mit Rücksicht auf die vielen Brahm's-Freunde, mit besonderer Sorgfalt vom Generalmusikdirektor Walter Fiedler ausgearbeitete Programm bringt ausschließlich Werke des Meisters, die in diesem Konzertwinter in Bremen noch nicht zur Aufführung gelangt sind. Musikdirektor Richard Vögler spielt zugleich drei seltener geborene Chorvorspiele sowie die Orgelstücke in As-Moll. Es folgt dann das große Doppelkonzert, für das als Solisten der hier bestens bekannte und geschätzte H. Professor Dr. H. C. Gustav Habemann (Violine) und Adolf Steiner (Cello) gewonnen sind. Den Abschluß des Konzertes bildet die 1. Sinfonie in C-Dur. Da schon jetzt begreifbarerweise lebhaft Nachfrage nach Eintrittskarten vorhanden ist, kann nur baldige Platzbelegung bei G. Bartels, Domsp. 18 a, empfohlen werden.

Reichsverband deutscher Obst- und Gemüsehändler e. V.

Das diesjährige Winterfest in den Centralhallen fand einen äußerst regen Zuspruch. Der noch künstlerisch dekorierte Saal versetzte alle Teilnehmer in fröhliche Stimmung und ein reichhaltiges zusammengestelltes Programm sorgte für die nötige Unterhaltung. Die Niemann-Kapelle, bekannt wegen ihrer vorzüglichen Leistungen, leitete den Abend ein, dann begrüßte der 1. Vor. Lehnhardt die Gäste mit herzlichen Worten und führte aus, daß man auch in eruchten Zeiten zusammengekommen sei, um einmal alle Sorgen des Alltags zu vergessen. Kubold Freymann, der die Darbietungen eröffnete, erfreute mit einigen Proben aus seinem Re-

Reklame und Zugaben allein schaffen's nicht!

Jedenfalls nicht eine dreifache Umsatzsteigerung in 12 Monaten, wie sie die OBERST-Zigarette dankbar verzeichnen darf. Dankbar — weil zweifelsohne die persönliche Empfehlung begeisterter OBERST-Freunde wesentlich zu dem erstaunlichen Erfolg beigetragen hat.



OBERST, die 3 1/2 Pf.-Zigarette, bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart

WALDORF ASTORIA G.M.B.H. MUNCHEN

### Organisatorische Maßnahmen im Flugzeugbau

Der heutige Stand der Sicherheit in der Luftfahrt

Am Dienstagabend fand im Atlantishaus, Büttchstraße, die 15. Versammlung der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft statt. Der Präsident der Gesellschaft, Herr Prof. Dr. E. G. Holt, begrüßte im Namen des Vorstandes und des Verwaltungsausschusses die erschienenen Mitglieder. Er führte u. a. aus: Unsere Bekanntheit fällt in eine Zeit unendlicher Bewegung. Sicher übermäßig alles Denken gefangennehmend, ist die Sorge jedes wahren Vaterlandsfreundes um Deutschlands Zukunft. Die besten Männer der Nation müssen sich einen Ausweg aus der Drangsal zu finden. Die Vereine und Verbände, die in der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft zusammengefaßt sind, wollen, wie der Name es besagt, Wissenschaft betreiben, jeder in seiner Art.

Nach längeren Ausführungen des Präsidenten der Wissenschaftlichen Gesellschaft ergab Herr Prof. Dr. E. G. Holt ein reichhaltiges Bild vom heutigen Stand der Luftfahrt in der Luftfahrt als Wort.

Nach einem kurzen Vergleich der Luftfahrt mit den älteren Verkehrsmitteln ging Herr Prof. Dr. Holt auf die einzelnen Faktoren ein, die auf die Sicherheit in der Luft einwirken. Hoff alle Gebiete menschlicher Erkenntnis vereinigen sich in der Technik der Luftfahrt im Dienste dieser Aufgabe.

Eine wichtige Rolle spielt zunächst die sorgsame Auswahl und Prüfung des Materials. Lichtbilder zeigten die in einem modernen Flugzeugwerk benutzten Untersuchungsmethoden: den statischen Belastungsversuch, die Ermüdungsprüfung, die metallographische und chemische Untersuchung und schließlich die Festigkeitsprüfung fertiger Flugzeugteile und ganzer Flugzeuge am Boden und sogar im Fluge. Die Materialprüfung gibt dem Ingenieur die Unterlagen für die Festigkeitsberechnung des Flugzeugs. Am Beispiel eines Motoreinbaues wurde dann gezeigt, welchen großen Einfluß die Konstruktion selbst auf die Sicherheit ausübt.

Wichtig ist das Verhalten des Flugzeugs in der Luft. Die Sicherheit verlangt bestimmte Mindestleistungen des Flugzeugs. Diese, sowie die Flugeigenschaften und die Stabilität des Flugzeugs können durch die Verwendung der besten von den Luftfahrzeugen und deren Kräfte, vorausberechnet oder in besonderen Versuchsanstalten ermittelt werden.

Organisatorische Maßnahmen im Flugzeugbau um das höchste Maß der Sicherheit: Eine strenge Werkstoffkontrolle und andererseits die behördliche Prüfung durch die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt.

Soweit die Maschine, und nun der Mensch, der Flugzeugführer. Von seiner sorgfältigen Ausbildung hängt ebenso sehr das Leben der ihm anvertrauten Passagiere ab. Die Flugmedizin erforscht die Wirkungen des Fliegens auf den menschlichen Körper, ihr obliegt auch die Eignungsprüfung des fliegenden Personals.

Einen hervorragenden Einfluß auf die Sicherheit hat der Flugzeugführer als Empfänger, als als Träger neuer Flugzeuge im Fluge. Schließlich wurde der Einfluß der Organisation auf die Sicherheit behandelt: Behördlichkeit der Flughäfen, Funkwesen, Wetterdienst.

Einige statistische Angaben zeigten zum Schluß, wie weit alle diese Maßnahmen die Sicherheit in der Luft bereits getrieben haben, aber auch welchen großen Anteil deutsche Technik und Forschung hieran hat.

#### Gaststätte „Laternen“ eröffnet

Am Sonnabend 6 Uhr wurde unter Führung des früheren Inhabers der Nationalen, Herrn Zobel, eine neue Gaststätte in der Waldhoftstraße 12, unter dem Namen „Laternen“ eröffnet. Die Gaststätte hat in ihrer Räumlichkeit einen grundlegend anderen Charakter erhalten. War es früher ein Kabarett, so ist es nun ein gemütliches, feinstoffliches Restaurant in gediegener Ausführung, von Herrn Architekten Schmidt in der kurzen Zeit von drei Wochen geschaffen worden, daß etwa 500 Gäste aufnehmen kann.

## Ein teurer Schwiegersohn

„Viele Hunde sind des Hasen Tod“

Dieser Satz stimmt für die Geschichte. Man kann aber auch ebenjagend fragen: „Wo ist das Geld geblieben, das Karl Kienz, von seinem Schwiegervater erhalten hat?“ Die Ehe des Karl Kienz mit der Tochter eines Bremer Bankiers war ein kurzes Vergnügen, sie dauerte noch nicht einmal ein Vierteljahr, genau dem 23. Juni bis Anfang September, da trief der tapere Ehemann aus, weil die Gläubiger ihm auf den Herzen waren.

Karl war hier von einem Schwiegervater gehalten worden wie ein eigener Sohn. Er war zwar 10 Jahre lang Geselle, war im ganzen 16 bis 17 Jahre im Geschäft, wurde aber nie als Angestellter angesehen. Im Gegenteil, er durfte mit dem Gelde des Meisters ein Grundstück an einem idyllischen Platz kaufen, aber auf seinen Namen. Dies Grundstück wurde dann von der Ehefrau besessen und soll jetzt bei der Geschichte seine Rolle spielen.

Bei einer Hochzeit im August lernte Karl eines Bankiersmeisters Tochter kennen und liebte. Das diese Liebe nicht einseitig blieb, geht daraus hervor, daß bald darauf die Heiratpläne aufstanden. Der Schwiegervater ließ sich nicht nehmen, dem jungen Paare ein beachtliches Vermögen zu bewahren, er legte die statische Summe von 8000 Mark dafür an, er war darüber hinaus bereit, weiter zu helfen. Der junge Ehemann wollte sich nämlich selbständig machen, er zahlte eine Schwägerin ein, schon vor der Heirat. Einmal 5000 Mark, einmal 3000 Mark, aber, mein Geld ist nicht mehr da. Der Meister richtete dem Schwiegersohn daraufhin ein Konto von 5000 Mark bei einer Bank ein; schließlich mußte er für das Glück seines Kindes zu etwas tun.

„Im übrigen“, so berichtet der Schwiegervater als Zeuge in der Verhandlung, „hat Kienz, was immer in dem Glauben gelassen, daß er Geld

hätte. Wir rechneten aus, daß die Marknoten für eine Schwägerin hoch 3000 Mark kosten könnten; bald sprach Kienz von größerer Forderung. Er fügte auch immer im Auto vor, von dem wir dachten, es sei sein eigenes. Er sprach von seinem schwebeligen Haus (eben dem Landhaus von des Schwiegervaters Geld). Als dann nach der Heirat Kienz, nachmals zu mir kam und mir 2000 Mark bat, die er für Ausgaben für größere Aufträge haben wollte, da sagte ich zu ihm: „Du mußt nicht denken, daß Du eine nettende Frau bist.“ Man würde hellhörig, als der Schwiegervater von einem Brief der Schwägerin des Kienz sprach, in dem es hieß: „Wir dürfen nur einen Geschäftspunkt haben, unser Geld wieder zu bekommen, wir wollen alles daran setzen, meinen Bruder unerschütterlich zu machen.“

Das tat dann auch alles, die sich geistlich fühlten, sie erkrankten Straßensänger gegen den argwöhnigen Handwerker und Gelehrten, der, als alles zusammenbrach, das Weite suchte. Klempnerarbeiten, Maurerarbeiten, die Maschinen, nichts ist bezahlt, im ganzen mühen es wohl 14 500 Mark gewesen sein, die durch die Hände des Kienz geblieben sind, wenn es schließlich auch „nur“ 8000 Mark Bargesold sind, die Kienz verstreut hat. Wo er aber mit dem Geld geblieben ist, das ist das Rätsel. Der Schwiegervater mußte und muß noch den Kredit abtragen, ebenso wie er die Bäume für die Gesellen des Kienz nach der Flucht bezahlen mußte. Ein letztes Vergeß für die Wahrheit des Straßensängers, „Vergeßten und nachgedacht“ — — —

Der Schwiegervater, der sich mit solch Glück verlor, hätte schon lange, daß er nicht einmal hätte, daß seine Ehe geschieden war, trotzdem seine frühere Frau längere Wochenlang wieder trägt, muß für seine beweidete Geldgeschichte die Strafe von sechs Monaten abbüßen.

Vor der Eröffnung fand eine Feier statt, zu der Vertreter des Senats, der Behörden, der Presse, der Handels- und Gewerbeämter, sowie die Vorstände der Biervereine geladen waren.

Herr Zobel begrüßte die Gäste und betonte, daß heute eine neue Gaststätte eröffnet würde, die sich den Lokalen Bremens würdig an die Seite stellen könne.

Im Namen der Dorfmunder Brauerei überbrachte Direktor Kienz herzliche Glückwünsche der Brauerei für alle Gäste. Diese Gaststätte sei ein kind weislichste Glied in Bremen geboren. So sei nun eine Verbindung der ehemaligen Hansestadt Dorfmund mit der Hansestadt Bremen geschaffen. „Laternen“, das solle Glanz bedeuten bei bestem Bier und guter Speise. Der Gast solle hier finden, was er suche. Die „Laternen“ werde die Kenner zu ihrem heftigen und gelinden Wohlgeschmack machen. Aber auch der beste Gast sei ohne Bedeutung, wenn der richtige Wirt fehle, dieser sei nun jedoch in dem altbewährten Herrn Zobel gefunden, der den Bremern Gewähr für beste Bedienung sei. Weiter sprach Herr Kienz seinen herzlichsten Dank aus an das ehrwürdige Bremer Handwerk und schloß seine Ausführungen mit einem „God“ auf die alte, ehrwürdige Hansestadt Bremen.

Oberregierungsrat Pott verband seinen Dank für die freundliche Einladung mit dem Wunsch, daß das neue Band zwischen Westfalen und Bremen aufs beste gefestigt werden möge. Herr Wachenburg dankte insbesondere der Dorfmunder Union-Brauerei im Namen der beteiligten Handwerker und Mitarbeiter und begrüßte, daß die Brauerei bei der Vergebung der Arbeit für den Wert auf Qualität und bremische Kräfte gesetzt habe. Arbeit ist Pflicht, ein Spezialität für Theater, Lichtspielhaus und Restaurant (er baute u. a. auch das Victoria, Tiboli, Europa, die Parbernia, die Schauburg) schuf Räume, die in ihrer schlichten Sachlichkeit von ausgedehnter guter baulicher Wirkung sind. Redt gemütlich maßt sich die Holzverkleidung, wir-

lungsvoll unterstützt durch die angenehme abgedämpfte, gediegene Deckenleuchtung.

Der bekannte Bremer Kunstmalers August Friede schuf dekorativ wirkungsvolle Wand- und Deckenmalereien. Auffällig ist die still-lebhafteste Farbpalette im Vortrag wie auch die feine Ausgeglichenheit der Lustig und gut aufgeteilten Flächen. Durch die künstlerisch wirkungsvollen Wänden und Deckenmalerei im Hochraum, wird dazu festlicher Gedankdruck vortrefflich aufgehoben.

Der Räumraum sowie die angeschlossenen Betriebsräume sind aufs modernste durchgeführt und stehen unter dem obersten Grundmaß: Sauberkeit, Luft und Raumweite. Gleich gefällig wie diese Räume ist das Schmuckstück, das späterhin bis 4 Uhr morgens geöffnet sein soll.

Der ganze Betrieb soll weniger der Rohenheit dienen. So sind die Preise niedrig gehalten, damit jeder die freundlich-gelagerte Gaststätte besuchen kann.

Das Anklein legte die Firma Klingenberg. Baumunternehmung: Baummeister Ahlers, Tischlerarbeiten: H. Bremer, Verleuchtungskörper: Baldewin u. Sohn, Elektrische Lichtanlagen: Rieger u. Smith.

#### Norag-Bearbeitung für die Winterhülle

Alle Norag-Künstler und Norag-Kapellmeister haben sich zusammen mit dem Bremer Städtischen Orchester der Winterhülle für eine Norag-Bearbeitung zum Wohl der Bremer Winterhülle am Sonnabend, 4. März, im Casino zur Verfügung gestellt. Das Programm, das auf alle Kunstliebhaber zur Überzeugung kommen wird, bringt im ersten Teil Opern-melodien, im zweiten Teil Operetten-schnäcker.

Die Leitung des Konzerts liegt in den Händen der Norag-Kapellmeister Generalmusikdirektor Ebenbüchel, Herr Klater und Reinhold Krug, es wirken mit die Norag-Solisten Ernst Strahl-Bange, Edwin Volk, Herbert Ernst Groß, Bernhard Jochims. Der gesamte Erlös der Veranstaltung fließt der Bremer Winterhülle zu. Alle Mitwirkenden haben sich honorarfrei in dem Dienste der guten Sache gestellt, um durch

ihre Mitarbeit der Winterhülle einen möglichst großen Ertrag zu sichern. Die täglich in Hannover zum Besten der dortigen Winterhülle durchgeführte Norag-Bearbeitung im Hofball der Stadthalle zu Hannover war schon eine Woche vorher völlig ausverkauft. Am Freitag der Bremer Winterhülle ist der Bremer Bearbeitung der gleiche volle Erfolg zu wünschen. Kartenverkauf bei Reiger & Meier, H. W. Haake, Norag, Büro des Casino und in den Zigarrenläden von W. Bremer, Oberstraße, M. Meiner, Sägestraße, und M. Meiner, am Wall.

Deutsche Kolonialgesellschaft. Die Abteilung Bremen der Deutschen Kolonialgesellschaft hat den Vorsitzenden Friedrich Franz Basse für einen Vortrag gewonnen, den dieser über das viel umstrittene Sonnenland im Süden Amerikas, „Paraguay“, am Montag, 6. März, 20 Uhr, im kleinen Saal der „Union“ halten wird. Der mit sehr schönen farbigen Lichtbildern ausgestattete Vortrag wird mit Rücksicht auf den jetzigen Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay besonders Interesse begegnen. Der Eintritt ist für Mitglieder der Abteilung Bremen der Deutschen Kolonialgesellschaft, des „R. Union“ und des Deutschen Flottenvereins, Landesverband Bremen, frei; Nichtmitglieder erhalten Karten zu 0,50 M. In der Geschäftsstelle im Hause Schilling und in der „Union“.

Rezeption Dr. Max Alsbach, der berühmte Berliner Anwalt und Rechtsberater des früheren deutschen Reiches, dessen Schauspiel „Bourgeoisie“ und dessen literarische Werke, hat in Bremen ein neues Schauspiel „Konflikt“ vollendet, dessen allseitige Aufführung Professor Dr. Max Alsbach dem Bremer Schauspielhaus für kommenden Freitag, den 8. März, überträgt hat. Es folgen danach das Deutsche Theater, Berlin (mit Albert Hoffmann und Ella Durieux), und Hamburg, Hannover und Frankfurt am Main. Die Inszenierung leitet Wilhelm Gmelin, die dekorative Ausstattung Max Schmidt. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Josefina Kier, Eliza Zuerchmann, Einor von Wallentin, Emil Gellertmann, Erwin Meißel, Klaus M. Krause, Julius Ott, Hanns Selzer. Das dramatische Werk behandelt den Gewissenkonflikt, den einmal jeder Mensch spürt: darf er einen Mandanten, von dessen Schuld er überzeugt ist, verteidigen? Man findet dem glanzvollen Werke des hervorragenden Anwalts in allen Kreisen ein überaus lebhaftes Interesse entgegen.

Schauspielhaus. Heute, Mittwoch, 20 Uhr: Vorlesung Schauspiel Tony van Gnd „Romeo und Julia“, Liebesdrama von Shakespeare. Donnerstag: Erste Wiederholung von „Ist das nicht nett von Collette“, Musikalisches Lustspiel, von Billy Rosen. Freitag: 7. große Auftaktfeier: In Anwesenheit des Dichters, „Konflikt“, Schauspiel von Max Alsbach. Sonnabend: Bestes Schauspiel Tony van Gnd „Romeo und Julia“.

Gesellschaftlicher Chaussee-Verein von 1907 e. V. Bremen. Donnerstag, 2. März, 20.30 Uhr, Monatsversammlung mit anschließender Tagesordnung. Erscheinen aller dienfertigen Kollegen unbedingt erforderlich. Verammlung wie immer im Vereinsheim Rembertshafen, Hafen 69.

Neuer Bremer Männer-Gesangverein. Chorleiter Obermusikmeister Georg Boigt. Heute, Mittwoch, 20.30 Uhr, Übungsstunde im Kammes Restaurant. Erscheinen aller Sänger ist Pflicht!

Die Schonzeit für Wildenten beginnt. Mit dem Ablauf des Monats Februar findet auch eine beliebige Wallerwiederholung, die Jagd auf die Wildente ihr Ende. Vom 1. März bis zum 30. Juni hat die Wildente ihre gesetzliche Schonzeit, jedoch erst am 1. Juli die Entenjagd wieder offen ist.

Eigentümer gesucht! Noch nicht ermittelt ist der Eigentümer eines am 28. Dezember 1932 im Haus für eine Wirtshaus der Hofstraße gezeichneten Verrentenvertrages, Marke „Brennabor“, Nummer 1 264 495, mit gelben Kadelgen aus Metall, vermissten Speichen, schwarzen Koffeln, aufwärts gebogener Lenkhaube, schwarzen Griffen aus Zelluloid, Bedalen mit Gummiisolierung.

Dressler's TAFELWASSER  
HERGESTELLT NACH EINER SPEZIALVERFAHREN AUS STERILISIERTEM WASSER MIT ZUSATZ VON NATURLICHEN MINERAL- SÜßLÖSEN  
GESUNDHEITLICH DAS BESTE  
GERMANIA BRAUEREI C. DRESSLER BREMEN

Wir erweiterten unsere BRAUEREI um eine der Neuzeit entsprechend eingerichtete  
**MINERALWASSER-ABTEILUNG**  
und empfehlen unsere Erzeugnisse:  
Dressler's TAFELWASSER  
Dressler's CITRONENSPRUDEL  
Steriles und bakterizides Brunnenwasser eigener Aufbereitung, sowie KELLEREI-ANLAGEN modernster Konstruktion verbürgen  
**ERSTKLASSIGE QUALITÄT**

Dressler's CITRONENSPRUDEL  
HERGESTELLT NACH EINER SPEZIALVERFAHREN AUS STERILISIERTEM WASSER MIT ZUSATZ VON KISSELN  
GESUNDHEITLICH DAS BESTE  
GERMANIA BRAUEREI C. DRESSLER BREMEN

Hebel- und Rindtrittbremse, braunem Sattel mit Decke, Gepäcksack, Koffer, Gefrag, Meldung des Eigentümers im Polizeihaus, Zimmer 408, erwünscht.

**Wetter gestohlen.** Aus der Garderobe eines Lokals der Kochstraße wurde am 22. Februar, gegen 2 Uhr, ein dunkelblauer, auf Kunstleder gefütterter geöffneter Herrenbeiwollmantel mit großen Karos gestohlen. Unter dem Kragen und in einer Seitentasche befindet sich die Firmenbezeichnung „Wilhelm Gries“, darunter der Name „Gustav Gries“. Ein abgetragen, mitbewerteter Mantel, wurde zurückgelassen.

**Festgenommenen** wurden ein 30 Jahre alter, vorbestrafter, aus dem Bremerischen Staatsgebiet ausgewiesener Händler, der am 18. Februar in einem Lokal der Finkenstraße gelegentlich einer Gedächtnisfeier von unversät 200 RM. entwendet hatte und außerdem im Verdacht des Fahrradbiebstahls stand, ferner ein wiederholt vorbestrafter 33jähriger Handlungsgehilfe, der beim Diebstahl eines Mantels in einem Warenhaus auf seiner Tat überführt wurde. — Es wurden 8 Fahrräder gestohlen.

**Unfälle.** Am Markt fuhr ein Personentransportwagen mit einem Radfahrer zusammen. Letzterer erlitt leichte Verletzungen. — Zwei Verkehrstoten hatten auf der neuen Bismarckstraße, Ecke Friedrich-Karlstraße, einen Zusammenstoß. Einer der Führer wurde durch Wühlspitzer im Gesicht und am Kopf verletzt. — Ein dreifähriger Knabe wurde auf der Sackfischstraße von einem Bienenwagen angefahren. Das Kind kam mit leichten Verletzungen davon.

Auf der Kaiserstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Radfahrer, wobei letzterer verletzt wurde, so daß er sich bei einem Arzt in Behandlung geben mußte. — Ein Fußgänger, der auf der Kreuzung „Nathanaelstraße-Neufeldstraße“, die Nordbahn überquerte, geriet vor einen Straßenbahnwagen. Er wurde in schwerverletztem Zustande dem Willehadbauje zugeführt. — In der Feldmark „Wiedland“ wurde ein Mann, in einem Wassergraben liegend aufgefunden; er war bereits verstorben. Aufsehend ist der Mann ausgerückt und in den Graben gefallen und hat sich allein nicht mehr befreien können.

# Klipp's Kaffee

Qualitäts-Kaffee

## Aus der Bewegung

Am Donnerstag, 2. März, spricht Pg. Piffert Berlin, in den Hauptkeller Centralhallen. Beginn der Veranstaltung 20.30 Uhr. Eintritt 30 Pfg., Gewerbslose 10 Pfennig.

Am Donnerstag, 2. März, Hiltner-Sundgebung (Uebertagung Berliner Sportpalast) Schierloh's Sommergarten, Habenhausen. Danach spricht Pg. Heider, MdB. Beginn 20 Uhr. Eintritt frei.

Am Freitag, 3. März, spricht Pg. Piffert Berlin, in Sielers Ballhaus, Gröpelingen, Lindenhofstraße. Beginn der Veranstaltung 20.30 Uhr. Eintritt 0 Pfg., Gewerbslose 10 Pfg.

**Wahlkreis Oden.**  
Am Donnerstag, 2. März, abends 20.30 Uhr, findet bei Grimmauer, v. d. Steinstraße 35 eine Versammlung aller Wahlhelfer des Wahlkreises Oden statt. Erscheinen aller Wahlhelfer ist Pflicht. Der Wahlkreisleiter.

**Ortsgruppe Hasel.**  
Am Donnerstag, 2. März, spricht Pg. Piffert Berlin, in den Hauptkeller Centralhallen. Beginn 20.30 Uhr. Thema: „14 Jahre Glend — nun kommt die Abrechnung.“ Eintritt 30 Pfg., Gewerbslose 10 Pfg.

**NS-Studentenbund, Ortsgruppe Bremen.**  
Der Kreisleiter des NS-Studentenbundes, Hamburg, Dipl.-Ing. Schulze, MdB., spricht am Mittwoch, den 1. März, 20.30 Uhr, im Saal des „Norddeutschen Hofes“, Philologenweg.  
**Nationalsozialistischer Studentenbund und Nationalsozialistischer Lehrbund.**

**NS-Frauenchaft Sicking.** Am Donnerstag, 2. März, findet ein Spredabend statt. Es spricht Pg. Pfeifer über „Hitler und wir“. Gäste sind herzlich willkommen. Der Näheres fällt an diesem Freitag aus. Die Ortsgruppenleiterin.

**Abt. 14 Frauenvereinsabend!**  
Am Donnerstag, 2. März, abends, 20.30 Uhr, findet im Hause „Niederlagen“ in Bremen-Sicking ein Frauenvereinsabend statt. Es spricht Pg. Pfeifer über: „Hitler und wir“. Gäste sind herzlich willkommen.

# Aus der Umgegend

**Ein neuer Kandidatshauptmann**  
Segeja. Durch sehr schon gehaltenen Flugblätter versucht man, trotz etwandaureicher vorläufiger Feststellung, die Schuld an Reichsbanner-Überfall in Blumenthal der SA zuzurechnen. Unterzeichnet ist dieses Flugblatt mit dem Namen des Landratschulmannes Dehntmann. Es dürfte vielleicht auch manchen Reichsbannermann interessieren, wie die Führerqualitäten dieses Herrn aussehen. In einer im Februar vorigen Jahres stattgefundenen nationalsozialistischen Versammlung in Groß, die mit einer blutigen Saalklacht endete, sprach besagter Dehntmann zur Diskussion. Als er in seinen Führer persönlich verunglimpfte wurde ihm von Versammlungsleiter das Wort entzogen. Als er nach Wiederholung seiner Rede nicht aufhörte zu reden, wurde er von einem NS-Mann von der Bühne in den Saal gestoßen. Dies war der Anlaß zu einer heftigen Schlägerei, begonnen durch das Reichsbanner. Man sollte nun annehmen, daß der Führer des Reichsbanners in weiterer Front mit seinen Kameraden gegen die SA kämpfen würde. Statt dessen, Getreu dem Grundgesetz, der Führer hat sich seinem Volk ergeben, flüchtete er auf die Bühne und man fand ihn nach heftiger Säuberung des Saales durch die SA in einer Kulijschleife. Er hatte sich dort mit den Frauen aufgehalten, während seine Kameraden sich schlugen. So, Reichsbannerleute, sehen eure Führer aus!

**Reichstagswahl in Segeja**  
Segeja. Die Wahl zum Deutschen Reichstag findet am Sonntag, den 5. März 1933, von 9 Uhr bis 18 Uhr statt. Die Wahlbezirke sind wie folgt abgegrenzt:  
Stimmbezirk 1: Bahnhofstraße, Bismarckstraße, Bremerstraße, Grenzstraße, Gelmerstraße, Am Hofen, Hohenstraße, Nordstraße, Poststraße, Rindweg, Röhrestraße, Seefelderstraße von Nr. 1 bis 11

und 82 bis 95, Wilhelm-Hartmannstraße. — Stimmlokal: Stadthaus, Eingang Breitestraße (Schulhof).  
Stimmbezirk 2: Breitestraße, Gartenstraße, Seebach-Rohlfstraße, Rindwegstraße, Kirchstraße, Sandstraße, Am Seebach, Georg-Grüningsstraße, Ruffenstraße, Seefelderstraße von Nr. 12 bis 80/81, Wilhelm-Rohlfstraße. — Stimmlokal: Stadthaus, Eingang Kirchstraße.  
Für die wahlberechtigten Kranken des Hartmannsplatzes ist im Krankenhaus ein Stimmbezirk eingerichtet. Wahlzeit und Wahlraum werden den Wahlberechtigten im Krankenhaus bekanntgegeben. Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt. Andere als die amtlich hergestellten Stimmzettel sind unzulässig. Die Stimmzettel werden am Abstimmungstage im Abstimmungsraum den Stimmberechtigten ausgehändigt. Der Stimmberechtigte kennzeichnet auf dem Stimmzettel im Abstimmungsraum den Wahllokal, dem er seine Stimme geben will, durch ein Kreuz oder durch Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise.

**100 000 Mark für Arbeitsbeschaffung in Segeja.**  
Segeja. Von den 1,5 Millionen RM., die das Reich für das Land Bremen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Verfügung gestellt hat, sind, wie der Staatskommissar für die Hafenstädte heute mitteilt, zur Realisierung der Aue in Segeja 100 000 Mark bereitgestellt worden. Die Regulierung der Aue ist so gedacht, daß von der Brücke am Bahnhof an die Aue kanalisiert wird, wodurch ein größeres Gelände für die an Platzmangel leidende Bremen-Vergaser Fischereigesellschaft frei wird. Die Firma Lürßen (Bootswerft) hat dadurch ebenfalls einen Vorzug, nämlich den, daß sie das von der Fischereigesellschaft gepachtete Gelände nicht abzugeben braucht, was zweifellos dem Betrieb sehr gefährlich geworden wäre.

## Eine Bumerangrakete

**Vor Raketenversuchen in Guxhagen**  
Guxhagen. Vor Sachverständigen und Vertretern des Reichspostministeriums hatte dieser Tage ein Raketenkonstruktions-Ingenieur Zuder in Guxhagen, einen Raketenflug vorzuführen wollen, der jedoch nicht stattfinden konnte, da die Rakete, die von Hamburg nach Guxhagen übergeführt werden sollte, nicht rechtzeitig in Guxhagen eintraf. Diese Versuche sollen nun in vierzehn Tagen bis drei Wochen vorbreiter Öffentlichkeit durchgeführt werden. Das etwa fünf Meter lange Gefäß im Torpedoformat besteht aus Aluminiumblech. Es kann zwölf Einzelraketen von 300 Kilogramm Schußkraft aufnehmen, die nacheinander entzündet werden. Das Gewicht beträgt etwa zwei Zentner, das der aufzunehmenden Nutzlast etwa 2½ Zentner. Im steigenden Winkel erhebt sich die Rakete bis 1000 Meter Höhe in die Luft und fährt dann waagrecht weiter. Nach einer bestimmten Strecke wirft sie ihre Nutzlast ab und macht zugleich eine photografische Aufnahme von dem Gelände, über dem der Abwurf erfolgt. Nach dem Abwurf vollführt sie eine Schwenkung von 180 Grad und fliegt in 1000 Meter Höhe zum Abwurf zurück. Die Nutzlast fliegt mit 800-1000 Stundenkilometer Geschwindigkeit, kann Post oder Bomben abwerfen und auch unersorgte Gebiete filmen.



## Starke Zerspaltung des Bürgerturns in Wefermünde

Wefermünde. Zur Kommunalwahl in Wefermünde werden außer den Nationalsozialisten die Kampfbund „Schwarz-Weiß-Rot“ und die Gruppe „Nationales Bürgerturn“ mit einer eigenen Liste herangezogen. Das Zentrum und die Staatspartei, die ursprünglich zusammengehören wollten, haben sich nicht einigen können, und die Staatspartei verzichtete unter diesen Umständen auf einen eigenen Wahlvorstand. Das Zentrum aus früheren Jahren auf der Seite der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft vertreten war, geht diesmal allein. Während man sonst überall um eine Verbesserung des Stimmzettels bemüht ist, zeigt sich Wefermünde eine bisher noch nicht beobachtete Zerspaltung des Bürgerturns. In diesen Parteien kommen dann noch die Sozialdemokraten und Kommunisten, so daß mit insgesamt sechs Wahlvorstellungen zu rechnen ist. Am der Spitze der Nationalsozialisten steht übrigens Sanitätsrat Dr. Adolf Caspeler, Wefermündens-Dege.

**Stadt Odenburg an Geheimrat Schütte**  
Odenburg. Der Stadtmagistrat Odenburg hat durch Oberbürgermeister Dr. Rabelling Geheimrat Professor Dr. Schütte zu seinem 60. Geburtstag folgendes Glückwunschschreiben senden lassen:

„Zur Vollendung des 60. Lebensjahres spricht Ihnen der Stadtmagistrat im Namen der Stadt Odenburg, Ihrer Vermaehrten, aufrechtliche Glückwünsche aus. Die Stadt verehrt in Ihnen den erfolgreichen Erforscher schiffbautechnischer Probleme, vor allem den genialen Begründer des wissenschaftlichen Schiffbauwesens, dem auch auf dem Gebiet des Brückengleichgewichtes bedeutende Leistungen zu verdanken sind. Für Ihre weitere Fortentwicklung Ihrer künftigen persönlichen Wohlfahrt gehen wir Ihnen der Stadtmagistrat seine besten Wünsche aus.“

## „Landluft“-Versammlung in Nablingshausen

Am Donnerstag, 2. März, wird die Hiltner-Niede in der Berliner Sportpalast in der „Landluft“-Versammlung übertragen. Pg. Pfeifer spricht anschließend über den neuesten Tagesereignisse. Beginn bereits 19.45 Uhr.

## NS-Frauenchaft Ortsgruppe Neustadt-Zud

Der Näheres findet von jetzt ab jeden Donnerstag in der Seefischstraße Metzgerstraße, Ecke Lahnstraße, statt.

## Bund Deutscher Mädel

Die Heimabende der Jungmädel:  
Oden: am Donnerstag, 17.30 Uhr bis 14 Uhr, Sackfischstr. 9. Mitte: am Dienstag, 18 bis 19 Uhr, Sackfischstr. 9. Neustadt: am Mittwoch, 17 Uhr bis 18.30 Uhr, Sackfischstr. 39. Wefermünde: am Mittwoch, 17.30 Uhr bis 19 Uhr, Voranbahnstraße, Ecke Lübenstraße. Seebachhausen: wird noch bekanntgegeben.  
Die Gauführerin.

# Turnen, Sport und Spiel

## Tisch-Tennis

Am 3. bis 5. März finden in der Tennis-Halle des DTV von 1896 zum 5. Male die Bremer Meisterschaften im Tischtennis statt. Das Turnier ist offen für alle Bremer. Folgende Konturrenzen gelangen zum Austrag:

- Herren-Einzel;
- Damen-Einzel;
- Herren-Doppel;
- Gemischtes Doppel;
- Damen-Doppel;
- Senioren-Einzel.

**Nennungsliste:** Donnerstag, den 2. März, 18 Uhr, öffentliche Auslosung 20 Uhr. Meldebüro: 1. Nennung RM. 150, jede weitere Nennung RM. — 50. Die Nennungsliste liegt in der Tennis-Halle an der Seeharshofstraße aus. Telefonische Meldungen unter Hansa 46 002.

Nachgehend geben wir eine Uebersicht der seit dem Jahre 1929 errungenen Meistertitel:  
Herren-Einzel: 1929 H. Albers (E3B), 1930 H. Albers (1896); 1930 Meier-Kulenkampff (96); 1931 H. Albers (E3B), 1932 D. Quering jr. (96).  
Damen-Einzel: 1929 Fr. Willens (96); 1930 Fr. Vornemann (96), 1931 Fr. Lohje (96), 1932 Fr. Vornemann (96).  
Herren-Doppel: 1929 Albers-Grüner (E3B, und 96), 1930 Meier-Kulenkampff-Suchting (96), 1931 H. G. Thiermann-Suchting (96), 1932 H. G. Thiermann-Suchting (96).Damen-Doppel: 1929 Fr. Spies-Fr. Willens (96), 1930 Fr. Vornemann-Fr. Zoebellens (96), 1930 Fr. Vornemann-Fr. Zoebellens (96), 1931 Fr. Lohje-Fr. Zoebellens (96), 1932 Fr. Vornemann-Fr. Zoebellens (96).Gemischtes-Doppel: 1929 Fr. Voehme-Meier-Kulenkampff (96), 1930 Fr. Suchting-Albers (96 und E3B), 1931 Fr. Suchting-H. G. Thiermann (69), 1932 Fr. Lohje-Suchting (96).

## Radsport

Das Deutsche Radsport-Abzeichen eine Schöpfung der Vereinigung Deutscher Radsport-Verbände, welches ab 1933 für jeden deutschen Radfahrer, wenn auch nicht Mitglied eines DNV-Verbandes ist, erworben werden kann, ist für 1932 an 89 Mitglieder vertriehen worden.

## Wintersport

Norddeutscher Skimeister bei der in Preußen-Ober ausgetragenen Konkurrenz wurde der Berliner Cassirer. — Von den sonstigen Berganstaltungen des Wintersports ist noch die Harzer Biererobermesse in Garmisch-Partenkirchen zu erwähnen, die von Hannoveraner Seite mit seinem Bob „Wiplo“ gewonnen. — Die Deutsche Eisgleitermeisterschaft der 25 am 11. ab dem der Steinhilber Wägen

auf „Rommerland“, während die Deutsche Hodelmeisterschaft, in Eichenberg ausgetragen, im Verein-Einzieher Breiter-Beckenburg, im Doppelzieher die Gebr. Faust und im Damen-Einzieher Frä. Mille Erben-Weidenburg gewonnen. — Thüringer Skimeister wurde Krödel-Neuhaus vor Hoff und Holland, während die Harzer Skimeisterschaft von W. Quert gewonnen wurde. — Vom Eisboden ist der 6.2 Sieg einer französischen Auswahlmannschaft über den C. V. Jülicher zu erwähnen. Der Berliner C. V. zweimal über den C. V. Altona 5:3 und 6:2 erfolgreich.

## Schwimmen

**Cartonne-Schwäz**  
Die Schwimmsportliche Interessen-Gemeinschaft Hamburg-Altona plant für ihre internationalen Wettkämpfe am 25. und 26. März im Bismarckbad von Altona einen Schwäz. Sie hat den französischen Weltrekordehalter im Brustschwimmen, Cartonne, eingeladen, und will ihn gegen den deutschen Rekordmann Paul Schwarz-Göppingen und unseren Olympialämpfer Erwin Sielens-Hamburg stellen. Es bleibt abzuwarten, ob Cartonne zujagt.

## Dies und das

Erich Seelig-Berlin schlägt am Sonntag bei den Berufsboxkämpfen in Hamburg den Breslauer Hartopp nach Punkten und wurde Deutscher Meister im Halbfliegengewicht. Seelig hält auch den Titel im Mittelgewicht. Von den Nahmtenkämpfe ist die übertragende R. o. Niederlage des Hamburgers Fred Böck durch Gipsy Trollmann-Hannover zu erwähnen.

Bei dem morgigen Abend wurde am Sonntagabend in Berlin von dem Europameister Gustave Roth nach Punkten geschlagen.

Im Tennisturnier von Veaulieu konnten von Gramm und Gilly Niffem auch weiterhin erfolgreich bleiben. Gramm schlug den Franzosen Paul (ein Pseudonym) 6:0 6:2 und Gilly Niffem Miß Hardwick 6:3 6:1.

Der Deutsche Wasserballmeister und sechste Weltmeister am Sonntag in Hannover und sechste Weltmeister im Wasserball-Hannover überlegen mit 7:2.

Das Rugby-Spiel Brandenburg-Mitteldeutschland endete unentschieden 0:0 bei besseren Leistungen der Berliner. — Welfland schlug im Boden Holland 3 mit 3:1 (3:0), während die welflandischen Fußballer mit 7:0 über die belgischen Noten Tuffel triumphierten. — Sportpresse Belgien-Westdeutschland 4:0.

Bei den Titize-Torren des DMC. erzielte Roth-Winnungen auf Standard mit einem Stundenmittel von 111.01 die beste Zeit.

## Bannerweibe der HJ. und 1. Armee- marschabend in Osterholz-Scharmbeck

Osterholz-Scharmbeck. Beim Kreisgruppenleiter Arfmann versammelte sich am Sonntag die Hitler-Jugend Osterholz unterweiser zwecks Bannerweibe des neuen Banners und Ummarsch durch die Hauptstraßen der Stadt. Die Bannerweibe wurde vom Bannführer Jurzej vorgenommen. Mit den Worten „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen“ gab er ihr das Geleitwort. Hieran schloß der Ummarsch, voran die A-Kapelle der Stadtkarte Bremerhaven. Es war ein wahrhaftig ergreifender Anblick, die Jugend, trotz schneidenden Windes, kleine fast achtjährige Jungen mit geröteten Wangen, Begleitungsleiterinnen, in ihrem feierlichen Schritt ihrem neuen Banner folgend zu sehen. Über 200 Jungen nahmen am Umzug teil.

Abends ab 8 Uhr bereitete sich die Bevölkerung der Stadt zur Feier des ersten Armeemarschabends in den Sälen des Tiroler Scharmbecks. Etwa 500 Einwohner waren dem Anzeiger gefolgt. Die Kapelle spielte flotte Armeemarsche auf, vom Publikaum wurde ihnen reichlicher Beifall zuteil. Ein kleiner Hitler-Junge sprach ein Gedicht „Deutschland wir ringen um dich“ So wurden die Reihen zwischen den einzelnen musikalischen Darbietungen ausgefüllt. Ein Prolog von Hl. Ritterhoff vorgetragen, erregte einen fast nicht enderlosenden Beifall. In einer anderen Pause sprach der Kreisleiter Pp. Heinke W. d. L. aus Verden. Seine Ausführungen schloffen sich an den Prolog „Deutscher bleib deutsch“ an, indem er an die deutsche Frau und Mutter appellierte, sie möge mit helfen am Aufbau des jungen Deutschlands. Die deutsche Frau muß sich bei heutigem Stande mit um Politik kümmern, damit sie auch hieraus erziehe wie sie ihre Kinder erziehe in feinem dristlichen Glauben an eine bessere Zukunft im jungen Deutschland. Mit feinem Vertrauen aufblickend auf den Führer Adolf Hitler nicht rasten noch ausruhen, immer weiterkämpfen, keine Ausbeute einlegend, bereit zu sein weiterzukämpfen das Ziel Deutscher sei deutsch. Reiches Beifall ernteten auch die beiden Darbietungen der NS-Frauen: ein Volkslied und Menent. Die Reden der Bannführer Jurzej und Hermann Arfmann klangen aus in der Bitte an die Eltern, welche ihre Jungen, ohne Ansehen des Standes und der Person in die Hitlerjugend schicken möchten. Ganz besonders wird hier die Kameradschaft gepflegt. Der Kreisgruppenleiter J. G. Arfmann gab darauf den Verammelten Aufschluß betreffs der bevorstehenden Kreislagung und Bürgerauswahl der Stadt. In letzter Stunde habe sich trotz Besprechungen und Versprechungen eine zweite bürgerliche Liste aufgemacht. Er hob besonders hervor, daß er für diese Zerstückelung nur Verachtung habe. Zustimmung der Verammelten, Prüfnisse erlösten. So möchte ich Ihnen ans Herz legen, denen am 12. März die Antwort darauf zu geben. Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns, und dann wird sich zeigen, daß wir dafür sind, daß es wieder aufwärts geht im Reich und in unserer Stadt Osterholz-Scharmbeck. Wenn wir etwas verfehlen, so fordern Sie uns, aber die Zustimmung kann ich Ihnen schon jetzt geben, daß Sie aus uns gebende Vertrauen Männern geschenkt haben und keinen folgte.

Mit Absingen des Horst-Wesselliedes und einem begeistert angeknüpften Sieg Heil auf den verdientvollsten Reichskanzler Adolf Hitler und den Sieger von Tannenberg Herrn Generalfeldmarschall von Hinden-

burg wurde der offizielle Teil der Feier geschlossen. Danach ging man zum gemütlichen Abend der Hitler-Jugend kann als ein voller Erfolg angesehen werden, da noch die veranstaltete Verlosung von Plakaten, Gebrauchsgegenständen und Lebensmittel sehr viel dazu beitrug.

## Schweres Verkehrs- unglück bei Aurich

**Ein Toter, mehrere SS-Leute verletzt.**  
Aurich. Ein Lastkraftwagen überfuhr gestern Abend auf der Landstraße Aurich-Beer bei Schirum den Malermeister Johann Tuitjer aus Holwerder. Der Überlebende war sofort tot. Der Fahrer des Lastwagens hatte so stark getrunken, daß der Anhänger umstürzte und ein Stiel mitgeschleift wurde. Hierbei wurden mehrere mitfahrende SS-Leute zum Teil erheblich verletzt.

## 24:2:1

Lindern. Mitten im Herzen der Hochburg des odenburgischen Zentrums, fragte ein kath. Volksschullehrer seine Klasse, ob sie auch einmal wählen möchten, wie es die Großen am 5. März ja auch wieder mußten. Auf die bejahende Antwort der Kinder wurde die kommende Reichstagswahl von dem Lehrer und den Kindern durchgeführt, deren Ergebnis nicht vorenthalten werden kann. Der Lehrer schrieb auf die Wandtafel die Namen der 10 ersten Parteien zur Reichstagswahl und übergab dann seinen 27 Schülern je einen Stimmzettel und forderte die Kinder auf, nach sorgfältiger Prüfung die gewünschte Partei zu wählen und mit einem Kreuz zu versehen. Davon bekam Hitler 24 Stimmen, 2 erhielt die KPD, und 1 Stimme das Zentrum. Aus diesem Wilde erhebt man offen und klar, daß die Erbeshunde des Marxismus gesammelt sind, und daß jetzt auch die sonst so feilen Zentrumsbuben siegreich von uns genommen sind.

## Staatskommissar für Danabrück

Danabrück. Infolge der Auflösung des Heßigen Bürgervereinskollegiums hat der Regierungskommissar auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen Regierungsrat Krieger zum Staatskommissar bestellt mit dem Auftrag, für den Fall, daß bis zum Zeitpunkt der Einführung der neugewählten Mitglieder des Bürgervereinskollegiums der Stadt eine Beschlussfassung dieser Körperschaft erforderlich wäre, deren Aufgaben wahrzunehmen. Die Ermächtigung bezieht sich nur auf solche Beschlüsse, die infolge ihrer Dringlichkeit einen Aufschub unter keinen Umständen dulden.

## Lufschuhübung zwischen Jade und Ems im April.

Wilhelmshaven. Für eine große Lufschuhübung im April werden von den zuständigen Stellen die Vorbereitungen begonnen. Man will diesmal die aus der Bevölkerung zur Verfügung stehenden Hilfskräfte einplanen. Die Wilhelmshavener Polizei hat aus der Hitlerjugend, den Turnervereinen, Stahlhelm-Mädchen-Gruppe und den Gewerkschaften junge Mädchen und Männer gewonnen, die künftig durch die Polizeidirektion in ihre Pflichten eingeführt werden sind und bei der großen Lufschuhübung praktisch mit ihren Offizieren vertraut gemacht werden sollen. Die Lufschuhübung findet vom 25. bis zum 27. April statt und wird geleitet von der hie-

sigen Marineoffizier, wie ja auch im Bereiche Emdens von der Kommandantur Borsum eine gleiche Übung angelegt ist, sich die Übung also zwischen Jade und Ems erstreckt. Die Übung soll den Marin- und Hilfsdienst umfassen, teilnehmen werden außer der Polizei die Technische Reichswehr, die Sanitätsformationen und 14 Kräfteverbände.

## Geschäftliches

Neue Mineralwasserfabrik in Bremen. Viele deutsche Brauereien, und darunter die größten, besaßen sich seit Jahren im Nebenbetrieb auch mit der Mineralwasserherstellung. Wie zu erwarten war, beschloßen sich die wichtigsten Einrichtungen der Brauerei sehr vorzuleben für das Mineralwassergeschäft. Nach umfangreichen Vorbereitungen und unter Benutzung einer vorbildlichen und einer zweckentsprechenden Wasserbereitungsanlage, hat auch die hiesige Germania Brauerei G. Dreßler die Mineralwasserherstellung aufgenommen. Mit Hilfe der erwarnten Einrichtungen verwendet die Germania Brauerei G. Dreßler aus eigenen Brunnen gewonnenes, mineralisiertes und bakteriellisiertes Wasser. Dadurch erhalten „Dreßler's Tafelwasser“ und „Dreßler's Zitronenpendel“ gesundheitlich hervorragenden Wert. Moderne maschinelle Einrichtungen und beste Zutaten bieten höchste Gewähr für ein erstklassiges und bekömmliches Erzeugnis.

## Rundfunk

Mittwoch, 1. März, 6 Zeitangabe. Wetterbericht. Landwirtschaftlicher Morgenjanz: Mittelungen über Tiergucht. 6.15 Morgenjanzmitil. 6.30 Wetterbericht. 6.45 Morgenjanzmitil. 7 Zeitangabe. Wetterbericht. Wiederholung der Abendmitilungen. 7.15 Fortsetzung der Morgenjanzmitil. 8.15 Wetterbericht. Zeitlicher Frauenjanzmitil: Der Mieter und der neue Hausverh. 8.30 zehn Minuten janzschaut. 10.10 Schauter. Werdebe. Hamburgs Gemeindefierant. 10.50 Nachrichten. 11.50 Freitagsonnet. 12 Zeitangabe. Wetterbericht. Redungen für die Binnenjanzmitil. 13.10 janzmitil. 13.10 Wetterbericht. Befersmaffere stand. Festivalsmehlungen. 13.15 Schallplatten-sonnet der janzverberung. 14 Eisbericht. Nachrichten. 14.10 Opernsücher auf Schallplatten. 15 janzmitil. 15.40 Schallplattenmitil. 16 Die janzmitilzeit im Rhythmus des janzjahres. 16.30 Nachmittagssonnet. 17.50 Schule des Wiederdeutschen: Die Monate des Jahres im Volksmund, Volksjanz und Volksbrauch. 17.55 Das janz Programm. 18.50 janzmitil Abend-berie. Vorerbericht über den Donnerstag-Mindefmarkt. janzburger Frucht und Gemeindefierant. 19 Ein Blick in die Betriebswirtschaftliche der janzverberung. 19.25 Wetterbericht. 19.30 Heber zur Gitarre. 20 janzmitil. 21 Erste Abendmehlungen. 21.10 Die janzmitil. 22.10 Nachrichtenmitil. 22.20 janzmitil. 22.30 Unterhaltungsonnet. 23.20 Eisbericht.

## Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Dienstag, 28. Februar

## Bremen

Loko: 7.07 cents (vorige Notierung 7.04 cents)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß.....	6.80/78	6.93/91	7.05/03	7.25/23	7.26/34	7.41/38
Eröffnung.....	6.74/72	6.88/86	7.01/98	7.18/16	7.30/27	7.36/32
13 Uhr.....	6.75/71	6.88/84	6.99/98	7.18/14	7.29/27	7.35/31
16.20 Uhr.....	6.72/71	6.88/84	7.00/96	7.19/15	7.32/29	7.37/33
Heutiger Schluß.....	6.73/71	6.88/84	7.01/98	7.19/16	7.31/29	7.35/32
Abrechnungsspreis 13 Uhr.....	6.73	6.86	7.18	7.16	7.28	7.33

## New York

Loko: 6.05 cents (vorige Notierung 6.05 cents)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß.....	5.90	5.98	6.10/11	6.28	6.41/42	6.55
Eröffnung.....	5.91/94	5.97/98	6.08/10	6.26/27	—	—
11.45 Uhr.....	5.91	6.00	6.12/13	6.30/32	6.42/44	—
Heutiger Schluß.....	5.88	5.97	6.09	6.28	6.39	6.51

## Liverpool

Loko: 4.85 pence (vorige Notierung 4.90 pence)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß.....	4.73	4.76	4.78	4.83	4.86	4.88
Heutiger Schluß.....	4.69	4.71	4.74	4.79	4.82	4.84

## Bremer Privatbericht

**Vormittag:** Der Markt eröffnete heute unter dem Einfluß baissigster Kabelmeldungen aus Amerika stetig 5 bis 7 Punkte niedriger. Die Nachfrage war vereinzelt zwar gut, genügte jedoch nicht, um bei langsam zunehmendem Angebot ein weiteres Abbrechen der Kurse im Laufe des Vormittags zu verhindern. Der Markt schloß um 13 Uhr ruhig 1 bis 2 Punkte unter den Eröffnungsnoteierungen.

**Nachmittag:** Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete infolge der sehr geringen Kursveränderungen in New York ruhig 1 Punkt niedriger bis 2 Punkte höher. Bei ruhiger Geschäftsentwicklung schwankten die Kurse zwar unregelmäßig aber nur sehr gering bei vorwiegend stetigem Unterton. Der Markt schloß behauptet 1 Punkt unter bis 2 Punkte über den Eröffnungsnoteierungen.

Der Markt auf Lieferung in New York besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wie-

der nach kaum stetig unverändert bis 4 Punkte niedriger. Umsätze 75 000 Ballen.

## New Yorker Privatbericht

Bei der Eröffnung vereinzelt Verkäufe beeinflusst durch fortgesetzte Befürchtungen hinsichtlich Banklage. Matte Textilmärkte. Erwartung, daß Anbaufläche größer als im Vorjahr. Dann stetiger. Mäßiges Angebot aufgenommen durch hiesige und auswärtige Handelsinteressenten. Später zeigte das Geschäft Stillstand. Erwartung der weiteren Entwicklung.

Nachmittags fester auf Washingtoner Nachrichten. Festigkeit der Wertpapiere und des Weizens, aber Gewinnversicherungsabgaben hemmen den Aufschlag.

## Schiffmeldungen

D Ciarford von Galveston 628 Ballen 24. 2. klar. 24. 2. ges. D Griesheim von Houston 4159 Ballen 27. 2. klar. 28. 2. ges.

Bitte hier abtrennen und dem Verlag zufenden!

Deutsche Schrift ansdrücklich erbeten!  
Die Erledigung jeder Bestellung hängt von der Erfüllung dieser Bitte ab.

Herr/Frau/Fräulein

**Bestellzettel**

Vorn:

Wohnort

zusätzliche Post:

Straße:

Nr.

bestellt hiermit zur laufenden Lieferung ab

**1 Exemplar BNZ**  
Bremer nationalsozialistische Zeitung  
Bezugspreis monatlich RM 2.30  
durch Träger frei Haus bei Zustellung durch die Post 42 Pfg. Zustellgebühr.

den

Unterschrift:

Inseriert in der BNZ.



Wer den hat,  
ist gut gestellt,  
von 17.50 an

Schuhhaus  
**Wackenrodt**  
Das Haus der individuellen Bedienung  
Osterforstalanweg 49, h. Schauspielhaus

Mietgesuche  
St. Einfam-Haus  
od. abgeteilt. 3 Z. u.  
Küche. Angeb. unt.  
X 959 beim Verl.

Zu vermieten  
Eleg. mögl. Zimm.  
Bad, Telef., Belgg.  
zum 1. 4., M. 35.  
Angeb. unt. X 960  
beim Verlag. erbet.

Deutscher  
Volksgenosse  
kämpfe  
für die  
Sozialwahlen

Matt und elend  
fühlen Sie sich  
nach der Grippe

Da heißt es: Dem mitgenommenen  
geschwächten Organismus Aushau-  
stoffe zuführen, die das Gebilde  
des Leibes wieder kräfti-  
gen und stabil machen.

DAS SIND DIE BEKANNTEN  
SCHOENENBERGER'SCHEN

PFLANZENSAFTE

Sie säubern Blut und Gewebe und  
erzeugen schnell Wohlbeifinden

Verlangen Sie im nächsten Reformhaus die  
Broschüre: „Trinke - und geneso durch -  
Pflanzensaft“ (von Dr. Hans Hansen).  
Wenn nicht erhältlich, wende man sich an das  
Prana-Haus, Pflanzungen B. 145 in Würtl.

**Pg. R. Arndt**  
Palmenstraße 15 Weser 836 59  
Sämtliche Brennmaterialien

# Hinein in die Betriebe

## Der Vormarsch der NSBO.

Die NSBO ringt in unablässigen Kämpfen um die Seele des deutschen Arbeiters, um ihn in die deutsche Volksgemeinschaft zurückzuführen. Sie führt ihren Kampf, unterstützt durch das Heulen und Toben der marxistischen Meute; sie führt ihn, unbekümmert um das Unverständnis jener, für die Hölzer Worte hier im Stadion: „Wer sich nicht neben den deutschen Arbeiter stellen will, der wird unter ihn gestellt werden“, bislang vergeblich gesprochen worden sein!

Wird werden jene Hindernisse hinweggeräumt sein, die jetzt noch dem einkünftigen Aufbau des deutschen Sozialismus im Wege stehen und dann wird auch der letzte und verheerendste deutsche Arbeiter erkennen, daß es uns bitter ernst ist um die Volksgemeinschaft, daß sie für uns kein Lippenbekenntnis ist, um dahinter erste egoistische Zwecke zu verbergen! Und weil wir Liebe gewohnt haben, darum erlaube ich kein NSBO-Mann in seinem Kampfe, bis der Sieg errungen ist!

Von den bemerkenswerten Versammlungen der letzten Woche sei die Versammlung der Betriebszelle „Mittelsied“ erwähnt, in der der Kollege W. D. sprach und die einen sehr guten Besuch aufwies. Die Betriebszelle selbst ist in unserem Aufstiege begriffen.

Die Betriebszellen Führerorgane und Arbeitsamt hielten eine gemeinsame Zusammenkunft ab, die von H. G. geleitet und von ihm durch Ausführungen über interne Betriebs- und Zellenangelegenheiten eröffnet wurde. Der H. G. Müller hielt einen wohlüberdachten Vortrag über die Aufgaben, die dem Nationalsozialisten gerade im Aufgabenbereich der Fürsorge und des Arbeitsamtes erwachsen und der mit lebhafter Zustimmung aufgenommen wurde. H. G. Müller unterrichtete die Anwesenden dann noch über den Verlauf und das Ergebnis des Prozesses, den der H. G. Scherendeb gegen den bremischen Staat führt.

Neue Zellen bildeten wir beim Telegraphenamt, beim Hauptbahnhof und für die bremischen Rechtsanwaltskanzleien.

Bei den bremischen Behördenangehörigen rührt es sich jetzt auch merklich. Sie standen bisher unter dem Druck von Marxisten und Demokraten, waren Schutzhunde aller Art, Maßregelungen und Entlassungen ausgeführt und naturgemäß mußte unsere Werbearbeit sich mehr im Stillen abspielen. Das ist jetzt vorbei! Wenn es sich angeschlossen auch bei anderen Behördenleitern noch nicht herumgesprochen hat, daß Adolf Hitler Reichsführer ist, so wissen es die Angehörigen um so besser und sie wissen auch, daß die Zeit des schwarz-rot-goldenen Terrors vorbei, endgültig vorbei ist und daß ihnen aus ihrem Bekenntnis zur Freiheitsbewegung Adolf Hitlers von keinem Vorwurfe mehr Nachteil erwachsen kann. An verschiedenen Behörden werden jetzt starke Zellen aufgezo-gen, über die wir demnächst näher berichten werden. Vor einigen Tagen fand eine Vorbesprechung zur Gründung der Zelle „Finanzamt“ statt, die schon jetzt den Beweis erbracht, daß in den Finanzämtern auskömmlich und erfolgreiche Arbeit für uns zu leisten ist.

NSBO-Preßstelle.

### NSBO-Versammlung der „Focke-Wulf-Belegschaft“

Die NSBO hatte die Belegschaft der „Focke-Wulf-Werke“ zu einer bei Stadtbaurat, Neuenlandverträge, einkunferten Versammlung eingeladen. Ein beträchtlicher Teil der Belegschaft war der Einladung gefolgt, um die einkunferten Ausführungen der H. G. Müller und G. D. zu hören. Die von Einzelgruppenleiter H. G. Müller geleitete Zusammenkunft nahm einen recht befriedigenden Verlauf.

Anschließend wurde im Lokal „Wankel“, Kalkturmweg Herritt, die zweite NSBO-Versammlung eröffnet, um H. G. Müller über den zehnjährigen Fortschritt der Entwicklung und den Weg der deutschen Arbeiterbewegung und die Mittel der NSBO und NSBO ermahnte, sich endlich von den Schlagworten freizumachen und mitzutreten am Aufbau des deutschen Sozialismus. Die Zuhörer dankten H. G. Müller für seine Ausführungen mit reichem Beifall. Im Schlußwort betonte sich H. G. Müller noch mit den Ausführungen des Parteileiters Wombach, der sich in der Ansprache zum Wort gemeldet hatte.

### Das alte Lied

Nämlich — sie kennen, die Bonzen! Wir berichteten, daß die Belegschaft der Firma

Max Kohl von sich aus an den Verband herantrat, um einen Verbandvertreter vor der Belegschaftsversammlung predigen zu lassen. Statt mir freudig die Gelegenheit zu ergreifen, die Anschuldigungen und Meinungen der Gewerkschaften vorzutragen und ihre Forderungen, die sie an die neue Regierung stellen, begründen zu können, gleiches die Herrschaften es vor, auch hier wieder den höheren Teil der Tapesheit zu erheben. Dem Betriebsrat von „Max Kohl“, der beim Verband wegen Stellung eines Meisters kündigung wurde, ermahnte man, daß das leider nicht möglich sei, da die G. u. u. und Bezirksleitung nicht damit einverstanden sei, daß Verbandvertreter vor „Betriebsrat“ predigen! Die „Betriebsrat“ ist der NSBO-Leiter H. G. Müller, den die Belegschaft als Vorreferenten hinzuzuziehen gebrauchte.

Es ist ja sehr schämend für die Freien Gewerkschaften, daß sie solche Angst vor der NSBO haben, die doch nach ihren Angaben so gar nichts angestellt und so hübsch loszukommen ist! Aber das ist schließlich Sache der Gewerkschaften selbst! Jedenfalls scheint das Gedächtnis dieser ehemals so vorlauten Herrschaften allmählich, woran sie sind!

**Hiller ist unser Führer!**  
Betriebsversammlung der Fa. Wülfens & Söhne  
Eine unerschämte Herausforderung!  
Am letzten Mittwoch fand eine gut besetzte

Versammlung für die Arbeiter und Angestellten der Fa. Wülfens & Söhne, Hemelingen, statt, um zu den kommenden Betriebsratwahlen Stellung zu nehmen. H. G. Müller hielt das Referat, in dem er das Schicksal der Gewerkschaften und die Ziele der NSBO aufzeigte. Der als Gast unangelegentlich zum Leiter der „Stahlfabrik“ ein Herr Sieler, nahm in der Ansprache Gelegenheit, trotzdem stolze Wülfens mit seinem Worte über den Sachstand noch keine „Schlichtung“ angegriffen hatte, in ganz unangenehmer Weise über die Bewegung der NSBO und anderer Führer heranzuziehen. Wir wollen mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse davon absehen, die Ausführungen Sielers hier wiedergeben. Was darauf zu sagen war, sagte der H. G. Müller in herzerquickender deutlicher Weise. Herr Sieler, der weder Arbeiter war, noch jemals in eine Werkstatt hineingekommen hat, war über die treffende Weise, die ihm ein deutscher Arbeiter zuteil werden ließ, offenbar recht beärgert und bereit, mit behäufelter Gier das Wort. Wie Herrn Sielers Ausführungen von den Versammlungsteilnehmern bestritten wurden, zeigte sich am besten daran, daß während seiner Rede verschiedene Besucher den Saal verließen.

Der weitere Verlauf der Versammlung beschränkte sich auf eine kurze Rede, in jeder Werkstatt, trotz aller offenen und geheimen Segne! NSBO-Preßstelle.

# Einige Anfragen an Herrn Caspar!

Wir stellen vor: Herr Caspar, Mitglied der Mithrasgesellschaft, Beamter des NSBO, Vorsitzender der Ausschusses der Bremer Betriebskassen. Wir haben diejenige sympathische Person hierher geleitet in seiner letzten Eigenschaft, um einige Fragen an ihn zu richten, deren Beantwortung — oder wenigstens die Unterstützung! — wir nachdenklich — die Kreise der in der NSBO verführten bremischen Arbeiter sehr interessieren dürfte. In unserer Arbeit ist er sehr interessiert. In unserer Arbeit ist er sehr interessiert. In unserer Arbeit ist er sehr interessiert.

Wann wurde Herr Direktor Mehn nicht so oft nach Vermeidung seines Ges. Vertriebs, d. h. am 1. Oktober 1932, benannt, um es dem Gesetze entspricht und wie es auch dem früheren Verwaltungsdirektor Loosjen gegenüber geschah?

Wie stellen Sie sich, Herr Caspar, der Sie doch in ihren Versammlungen das Doppelbenedictum zweifelslos erwidert befähigen, zu dem Doppel — — — nein, D. u. u. Benedictum des Herrn Senator Direktor Mehn? Ist Ihnen bekannt, daß Herr Mehn außer seinem nicht gerade kleinen Gehalt als Direktor der NSBO auch noch ein hübsches an bremischer Senator dazu bezieht? Und nicht dieser Nebenbeschäftigung ist es auch noch nicht gelang! Wie es heißt, ist Herr Mehn auch noch Kontraktant der Druckerei Schmidt & Co. und wie es weiter heißt, bezieht dieser so vorteilhaft und befähigte Herr ebenfalls den Posten als Vorsitzender des Aufsichtsrates der „Bank für Arbeiter und Angestellte“. Haben Sie gegen dieses D. u. u. Benedictum garnichts einzuwenden, Herr Caspar? Wie — — — Sie meinen das D. u. u. sei noch nicht ganz voll? — — — Unmöglich, das haben wir gleich! Ist Ihnen bekannt, daß Herr D. Tochter von Herrn Direktor auch in der NSBO gegen Vermeidung tätig ist? Was meinen Sie, Herr Caspar? Und was meinen Sie, was die Verhältnisse dazu meinen? Nichts Schmeicheles! Sie können mir glauben, Herr Caspar!

Und wie denken Sie, Herr Caspar, als Vorsitzender des Ausschusses der NSBO, über unseren hier gemachten Vorschlag betreffs besserer Verwendung der Direktorialwohnung? Das ist doch ein Vorschlag, an dem man sich, wie man so sagen pflegt, die Hände daran waschen kann! Der wird bei Ihnen und Herrn Mehn, was anderes lauten, Herr Caspar?

Darüber, ob Herr Mehn als Nachfolger von Herrn Direktor Mehn vorgehen ist, möchten wir Sie lieber nicht befragen, denn solche Menschen behaupten, daß sie selbst, Herr Caspar, Appetit auf den hübschen Posten und die hübsche Wohnung haben und da wäre eine solche Frage doch gar zu deutlich und unausweichlich!

Über einen Tip wollen wir Ihnen doch geben, Herr Caspar! In der Deffinitivität — d. h. in der informierten Deffinitivität! — erzählt man sich allgemein, daß Herr Mehn wieder das erprobteste Organisations-talent nach die notwendige Kenntnis der Materie für den Posten als Leiter der NSBO habe. Wie wahr, Herr Caspar, lautet die Formel nicht ein niedliches kleines Bein stellen? Die NSBO hat doch selbst geschrieben!

Und nun, Herr Caspar, kommen wir zu der Badeanstalt in der Büdenstraße. Wie geschrieben bereits voriges Mal etwas darüber, aber vorläufiger wollen wir die Dinge noch einmal überdenken und ergänzen.

# Der Fall Brolat im Bremer Bäcker-gewerbe

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In der „Bremer Volkszeitung“ Nr. 44 vom 21. 2. 33 erschien ein Artikel, der sich mit meiner Person befaßte.

Ich habe hierauf folgendes zu erwidern: Schon vor dem Streik war ich Ausschussmitglied im „Bremer Konsumverein“. Nach Beendigung des Streikes wurde ich von der Belegschaft wieder auf diesen Posten berufen, und nach Antritt des Betriebsratsvorsitzes zum Betriebsratsvorsitzenden ernannt. Ich habe nach besten Ermessen die Belange der Belegschaft in jeder Hinsicht einmündig und gewissenhaft vertreten. Niemand ist während meiner Tätigkeit als Betriebsratsvorsitzender von mir benachteiligt worden. Nicht die geringe Tarifverflechtung wurde vorgenommen. Bei dem durch die Unfähigkeit des freigeberlichen Betriebsleiters H. Scharf 1924 hervorgerufenen Streik hat drei Wählergruppen teilgenommen, die meine Bemühungen, allen und ohne Hilfe des Verbandes, nach einstimmigen Streik für unseren Betrieb die volle Bewilligung unserer Forderungen zu erzielen und auch die Bezahlung des einen Streikjahres für sämtliche Betriebsangehörigen zu erreichen. Die anderen Betriebe streikten über 7 Wochen dank marxistischer Unfähigkeit und zum Schluß blieben noch einige Opfer auf der Strecke! In diesem Zusammenhang sei zu erwähnen nicht vergessen, daß der Belegschaft der „Konsumgenossenschaft Vorwärts“, Wblg. Wädel, vom Verband einseitig der Streik verboten wurde!

Ebenjenseits, wie meine Tätigkeit als Vorsitzender des Betriebsrats begründeten Anlaß zu Vorwürfen von jener Seite bietet, kann auch meine Tätigkeit als Betriebsleiter angegriffen werden! Niemand ist durch mich zur Entlassung gezwungen worden, der Ungehörig eine dauernde Erhöhung und, wie ich schon vorhin erwähnte, es trat keinerlei Tarifverflechtung ein. Nach meinen Ansichten kam das eine wertvolle Wendung zum Schlechteren. Das Personal wurde

Es ist wahr, Herr Caspar, daß die Badeanstalt im Monat 450 Mark Miete kostet und daß sie bisher sogar 500 Mark gefordert hat? Gehört nicht billiger, Herr Caspar?

Es ist wahr, daß der Empfänger dieser Badeanstalt gleichzeitig als Oberinspektor der NSBO angestellt ist und über 400 Mark monatlich verdient? — Es ist wahr, Herr Caspar, daß bis vor Kurzem auch noch die Frau dieses hochachtbaren Herrn Oberinspektor in einem Angestelltenverhältnis zur Christenankasse stand? — Es ist wahr, daß dieser Herr Badeanstaltsbesitzer und Oberinspektor auch noch pensionberechtigt ist? Glauben Sie nicht auch, Herr Caspar, daß hier bei diesen Dingen etwas zu viel getan wurde? West für soziales Empfinden immer so weit, Herr Caspar?

Wenns auch nicht immer so weit geht, Herr Caspar, — für etwas könnten Sie immerhin sorgen! Jahrzehnte sind die Beschwerden — sie dürfen auch Ihnen als dem Vorsitzenden des Ausschusses der NSBO bekannt sein. — darüber, daß der Herr Badeanstaltsbesitzer und Oberinspektor und sogar der Ratgeber Wankel während des ganzen Tages in den Badeanstalten rauchen und daß viele Kranke unter dieser unzulässigen Raucherei außerordentlich zu leiden haben. Können Sie wirklich nichts dagegen tun, Herr Caspar? —

Ist Ihnen weiter bekannt, Herr Caspar, daß an dieser wülfenschen Badeanstalt Dampfbäder überhaupt nicht ange-boten können? Gibt es überhaupt einen plausiblen Grund, der das Weiterbestehen dieses ganzen Betriebsverhältnisses eigentlich als begründet erscheinen läßt? Bäre es nicht möglich, daß man mit den Betreibern der Wülfens in den beschriebenen Stadteilen ein Abkommen trifft, durch das sowohl das Förderbudget der Krankenkasse erheblich entlastet würde und das auf der anderen Seite auch den Kranken zugute käme, die jetzt oft Stundenlang laufen müssen, um zur Badeanstalt zu kommen?

Und dann haben wir noch eine Frage, Herr Caspar — und damit ist für heute genug sein: Warum werden eigentlich die Verhandlungen, die sich auf die Betriebsabwesenheiten beziehen, nicht während der Geschäftszeit in den Vorräumen der Betriebskassen erledigt? Warum werden diese Verhandlungen aber in der Privatwohnung des Herrn Grohmann, des Vorsitzenden der Betriebskassen, geführt? Können Sie uns sagen, was dem zugrunde liegt, Herr Caspar?

Uns scheint, Herr Caspar, der Vorwurf, der den Zusatzt einmal genau ich ausstellen und von dem Minister Geering zwar nicht sein, aber deutlich sprach, würde auch in Bremen ein reiches Tätigkeitsfeld bekommen. Meinen Sie nicht auch, Herr Caspar? Nichts mehr.

eingeschränkt und erhebliche Tarifverflechtungen vorgekommen! Wie auch hier ist es nicht mit den Angehörigen der Mehn! Mein Ausschreiben aus dem Betriebe erfolgte, weil ich es ablehnte, 5 Wähler zur Entlassung zu bringen, für deren Entlassung jeder so glückliche Wähler schickte und die nur erfolgen sollte, um dem Ausschussrat des Konsumvereins gegenüber die Notwendigkeit eines vorgeordneten Umbaus begründen zu können. Es kam zu Auseinandersetzungen zwischen Direktor Scharf und mir. Ich teilte dem Mitgliede des Betriebsrates, Großmann, mit, was Scharf von mir verlangt hatte und äußerte dabei, daß es nun am Betriebsrat und den Gewerkschaften lege, die 5 Leute zu halten. Herr Großmann hatte nichts Günstigeres zu tun, als diese Forderung der Direktion anzunehmen, was der Grund meines dann erfolgten Ausschreibens aus der Konsumgenossenschaft war. Ich bin also dadurch in Schwierigkeiten geraten, doch ich verweigerte, in einem gewerkschaftlichen Götze zu handeln. Die Gewerkschaftsbeamten machen es freilich anders! Sie lassen jedes Verflechtungsbedürfnis der Arbeitnehmer und jeden Tarifwunsch fortfallen, wenn sie für sich selbst persönliche Vorteile dabei erlangen können! Dem Betriebsratsleiter H. Scharf schloß mit dem Betriebsratsvorsitzenden, „Vorwärts“, Wblg. Wädel, „Bremer Brotfabrik“ und „Brotfabrik“ einen in jeder Hinsicht gleichlautenden Tarif ab. Während in den übrigen Betrieben der Tarif Punkt für Punkt erfüllt wurde, verließ die „Bremer Brotfabrik“ dauernd gegen einen Posten. Beschwerden bei Herrn Scharf wurden mit Ausflüchten beantwortet und nichts zur Erigung der Einzahlung der tariflichen Abmachungen durch die „Bremer Brotfabrik“ getan. Der Grund für dieses Verhalten des Herrn Scharf stellte sich dann nach Wechsel im Betriebe der „Bremer Brotfabrik“ heraus: Herr Scharf erhielt für sich und den Betriebe der Brotfabrik 10- und 20-gemerkte



# Unterhaltungs-Beilage

## Nächtliche Fahrt / von Konrad Bette

Ein hartes, ecktes Stück bäurischen Lebens der Gegenwart gestaltet Konrad Bette in seinem neuen Roman: „Das heilige Dorf“ (in Leinen gebunden 4, 80 RM.) dem wir mit freudiger Erwartung das Verlags-Album Langen/Georg Müller, München, folgenden die ergötzliche Kracht dieses zum Andenken bringenden Bismarck entzücken. Langsam ging es davon auf der halbergen Straße, Herfabelle war sichtlich mit Deutsch-land verbunden. Sie bog an die große Straße ein, die fern an ihrer verschollenen Welt vorbei von Hamburg nach Braunschweig führt. Dort, auf dem glatten Asphalt, liefen sie das Herfabelle ein wenig traben. Es war nie müde, daß es nicht einmal schaute, wenn sie die gaudigen Sonnen der großen Auto-Scheinwerfer aufgingen, ihr Licht in drohender Nähe vorübertragen, um es nicht mit sich zu nehmen in neue Ferne ... Und von dem bescheidenen Wägen der aufsteigenden und wieder verfallenden Lichter wurde der arme Bauernjunge mit seinem Mädchen und mit Hof und Wagen immer wieder herausgehoben aus seinem Dunkel und immer wieder zurückgehoben in tiefere und schärfergehobene Finsternis. Er farrte hier zu den 100000. kleinen Maschinen nach, er konnte nichts tun, seinen Weg zu beschleunigen, als seine Reize zu haben und einen müden Pferde zu drohen, das nicht einmal mehr traben wollte.

„So kommen wir in zwei Stunden noch nicht hin ...“, schalt er, „es geht nicht, wir müssen um vier hier wieder zu Hause sein ...“

„Wir müssen über das Bodemoor, da scheiden wir links abliegen auf dem Feldweg ...“

„Mein, nein, Ferdinand, nicht über das Moor ...! Es geht über ...“

„Ja, es geht über ...“, sagte er lächelnd, er dachte es jetzt erst richtig, daß dieses Moor zu dem weithin verstreuten Feldern des Bodemoores gehörte, es war wohl vor alters durch irgend ein Heiratgeschäft erworben worden. Es war ein ganz wildes Moor, noch nie war dort ans ihm geschritten, noch nie war es entwirrt worden, es hatte noch seine ganze gefährliche Tiefe.

„Aber wir müssen hindurch, Sina ...“ Es hat einen ziemlich steilen Fußweg ...“

„Aber hatte er die Beine in schnellerem Gang gefaßt, war schon beim Feldweg, bog ein, übertrieb mit Reifegeknoll und Hüftgeheiß Sinas voranendes Rufen.

„Das Herfabelle begann zu laufen - wellt, daß der sandige Feldweg, so immer immer das Fahren auf ihm war, ihm mehr Vertrauen einflößte als der steinige glatte Asphalt der großen Straße. Das schmale Reifegeknoll in der unruhigen schlängelnden Bogenlinie tanzte hin und her, verriet aber doch den Lauf des schmalen Weges. Zu seinen Seiten sah man bisweilen das Ackerland, die Wintergras des Wogen, die sich unter den wachen Stößen des Windes wand ... Das war noch eine trübliche Nachbarschaft. Dann hörte der Vater auf. Verstand kam, es war schon dem Moor abgerungenes

Land, Ferdinand sah er sofort. Er wußte, das Moor kam nun bald. Das Moor kam. Es trug dieses, böses Weidgras, es sah aus wie andere Weiden und Weiden auch, es sah brav aus und gutmütig und still. Sie fuhren an seinem Rande entlang, behutsam, damit sie den Weg nicht verfehlten, der über das Moor hinüber zu einer der beiden vor Christian Schöngubens Haus sich freuzenden Straßen. Schon trug sie der Weg, trug sie recht gut und verlässlich; es gibt ja härtere Stellen im Moor, und sie sind von den Stämmen ausgeartet zu gangbaren Wegen. Sie gehen nicht immer ganz weiches, die Wege, sie machen oft kleine Bögen und Gefälle, wie es der Zufall der feineren Stellen gefaßt - gibt man aber acht auf den Weg, so droht kaum Gefahr, so bleibt das Moor schön ruhig und gutmütig zur Seite liegen ... Dies hier war ein breiterer Weg, schon mancher Wagen war ihn gefahren, das war gewiß ... Und sie hatten ja auch einen hübschen Reifegeknoll am Wagen ... Die Straße jedoch, so gut sie immer beschaffen und so gut sie gewollt war, über das Moor zu gehen, hatte ein wenig Angst vor dem Winde, der mit bösen Reifegeknoll über das Moor hinrannte als über die Straße, wo keine Wirbelwinde einen Teil seiner Wut abfangen hatten ... Der Wind blieb unbehaglich, frisch, und das Glas der Väterne klappert ängstlich. Ferdinand denkt an die nachfolgenden Sonnen der Automobilen, die selbst dieses trübliche dunkle Moor in einen gefährlichen Tag verwandeln würden - aber er ist nur ein armer Bauernjunge, der heimlich hinter Vaters Rücken mit fremdem Gespann und mit einem Reifegeknoll über das Moor fährt zum Kreuzträger, aus Angst vor einer Here ... Es wäre wohl besser, man wüßte auf alle Herren der Welt, man hätte Geld, säße in einem hellen und schnellen Automobil und führe die Beste nach Hamburg zum Rest ...

## Saschingsgebräuche / von H. von Wefershausen

Unsere Vorfahren waren viel mehr mit der Natur verbunden, sie heute die Bewohner der großen Metropolen im Häusermeer der Stadt. Sie feierten daher auch ihre Feste zu solchen Zeiten, an denen sich in der Natur besondere Vorgänge bemerkbar machen. Die Verkünder der neuen Lehre legten, um unseren Vorfahren das Christentum schmackhafter zu machen, die christlichen Feste auf die allgemäinlichen Volkfeste. Sie ließen die alten, dem Volk heiligen Bräute, Weisen, und die Weisen, die Salander, wahren diese in die Weisen, die Salander, was sie zu erhalten. Mit Beruf auf das Kalendertum ging jedoch das sorgsam gehütete Wissen zum großen Teil verloren und wurde erst vor kurzem wieder entlockt. Der zweite Tag im Hornung, dem Monat, in dem das Weib tragende Weib die „Hörner“ ablegt, heißt: „Nachtweib“. Er war der erste Tag, an dem ohne künstliches Licht in der Frühe gearbeitet wurde, er galt als erster Frühlingsbeginn und leitete die Fasching ein. An die-

ndem er dies denkt, kommt der Wind und gegen den Wagen, rüttelt, facht, pfeift - und fort ist das Licht. Man faßt er wie tausend Reiter über das Moor, nun heißt er vor Sonne, daß ihm die Welt gelingen, nun reißt er alles hinein in die entsetzliche Blöße seines Schnees, alles Denken der Menschen und allen Mut ihres armen Tieres.

Sie stehen eine Weile reglos, eine Beute des lärmenden Schredens, allein auf dem dunklen, todeshaften Moor. Der Mann sucht sein kleines Nachsegezeug in Gang zu bringen, Mantel und Hut dreht den Sturm wühl ab - aber der Funke will nicht zünden. Er zerrt den Leuchter heraus, er ist trocken, das Benzin ist alles verdunstet ... Hat er nicht heute noch den Reifegeknoll ... Die Here, die heute Here ... Wie er nun immer noch leuchtend auf seinem Feuerzeug, kleist Sina pfeiflich entschlossen vom Wagen, sie verbeißt sich gewaltig in den Schmerz und schreiet ein paar Schritte voran den Weg ab. Dem löst sie das Pferd am Kopf und zieht es vor auf dem weicht erkrankten festen Boden. Vordrückt tunen ihre Füße weiter ... es geht alles gut, sie bleibt auf dem Wege. Einmal gerät ihr sorgfältig Fuß ins weiche Moor, zieht ihn schmerzhaft zurück, es macht unwillig drohend, es schmerzt über das Moor hinrannte als über die Straße, wo keine Wirbelwinde einen Teil seiner Wut abfangen hatten ... Der Wind blieb unbehaglich, frisch, und das Glas der Väterne klappert ängstlich. Ferdinand denkt an die nachfolgenden Sonnen der Automobilen, die selbst dieses trübliche dunkle Moor in einen gefährlichen Tag verwandeln würden - aber er ist nur ein armer Bauernjunge, der heimlich hinter Vaters Rücken mit fremdem Gespann und mit einem Reifegeknoll über das Moor fährt zum Kreuzträger, aus Angst vor einer Here ... Es wäre wohl besser, man wüßte auf alle Herren der Welt, man hätte Geld, säße in einem hellen und schnellen Automobil und führe die Beste nach Hamburg zum Rest ...

Sinbild der Fruchtbarkeit ansah und glaudte, dadurch die Zeugungsstark zu stärken. Die Worte „fas“ und „fäs“, „fist“ gleich Fisch entstanden annehmen der gleichen Wurzel.

Die Faschingzeit dauert bis zum 28. Hornung, „Fasching“, wo die Zeit der Zeugung aufhört, also „ge-fas-let“ wurde.

Heute sind die katholischen Fasttage diejenen, an denen er kein Fleisch essen darf; er fastet auch ausgerechnet am Freitag, dem Tage der Liebesgöttin Freya gleich Venus, dafür ist ihm aber der Genuß von Fisch erlaubt. Der alte Sinn des Fastens ist also hier verdrängt.

Der 14. Hornung ist St. Valentin gleich Valentia, dem Beschützer der Zeugung gewidmet. Ihm sind die immer grünen Pflanzen Zwergsalme (engl. „Tolly“) und Eisen (engl. „Toll“) heilig als Sinnbilder der wiedererwachenden Zeugungsstark und zwar die Stacheln mit ihrem Dorn als männliches, der Eisen mit seinem Schweiß als weibliches weibliches Sinnbild.

In England herrscht noch die Sitte, daß am Vorabend des Valentintages das Mädchen ein dem jungen Burken entwandenes Bild unter dem Namen „Holl-bob“ mit großem Jubel verbrennt, während der Burke daselbst mit dem Bild seiner Liebsten unter dem Rufe: „Holl-girl“ tut.

Ferner werden an diesen Tage in England überaus viele und große Liebesfeste gefeiert, zwischen Burken und Mädchen, und es gilt der Tag als Tag der Brautwahl.

Mit dem Winternachmittag, der bei den Faschings- und Karnevalszeiten getrieben zu ist, ist auch der Gebrauch von Larven verknüpft. Der „Lar“, Mehlzopf, die „Laren“ ist die entführte Seele eines Vorfahren. „Lar-je“ ist der Lar als Schutzgeist der Zeugung weiterer Nachkommen, als die er sich wieder verkörpert will. Aus diesem Glauben entsand die Sitte, die Augen in bemalten Gesichtern darzustellen. Die künstlichen Gesichter heißen „Laren“ genannt. Die Schmelzplatten selbst heißen „Masken“.

Die „Sasche“ gleich Horde, die Anordnung in der reihenweise geordnete Lagerstätte mehrerer „Faschings“ gleich Zeugungsgemeinschaften fast isomerbar zu sein: Es lagen die Männer bei den Männern, die Frauen bei den Frauen, die Knaben bei den Knaben, die Alten bei den Alten und die Kleinen bei den Müttern. Die Horde gleich äußerlich einem Schiff, länglich breit, vorn und hinten zugespitzt. —

In Ehren der Zeugungsmutter Freya wurden bei den Faschings- und Karnevals-zeiten Bilder der Horde mitgetragen oder mitgeführt. Als die Männer dies taten, sprachen sie diese Bilder als Schiffe an und nannten sie „Laren nabak“ gleich „Schiffmann“. „Laren nabak“ hat aber höher hiermit, noch mit „Laren nabak“ gleich „Fisch leb“ etwas zu tun, sondern gleich „Zeugungsmutter“. Das Wort ist viel älter. Heute noch werden bei Karnevalszeiten Schiffe auf Wagen mitgeführt, ebenso ist der Gebrauch von Masken und Larven jedem bekannt.

Welche niedliche Fierete oder welcher stolze Ritter in Maskenform ist sich wohl des eigentlichen Sinnes der Faschingsgebräuche noch bewußt?

HERTHA FRICKE:

## DER POLARSTERN

Uheberrechtsschutz: Verlag Oskar Melster, Werdau 18. Fortsetzung

Sie war ganz heiter geworden. Der hübsche Eindrud, den das fonderbare Benehmen Schwoefers Hühners zu ihrem Weggang auf sie gemacht und auf der ganzen Reize verfolgt hatte, war verblüfft und fast vergessen in all dem Willen und dem Sonnenhellen des erfrischenden Landchens.

„Wie das Munt, Eva-Marie!“ Infolge die Eggellen, „Eine von Dienen und Geschäfte machen!“

„Mama!“ Infolge das Mädchen Lustig. „Du bist noch vorgehen und wirfst es bleich! Gar mancher, der früher sein Leben mit Nichtstun verwehte, hat heute sein Geschäft!“

„Ja, es ist schrecklich!“ Infolge Ihre Eggellen.

„Ach wo, Mama!“ Das ist gar nicht schrecklich! Wohl dem der umschalten kann! Onkel Hans lagte neulich: Das einzige, was uns gebietet ist, ist die Arbeit! — Und das ist ja das Allerbeste und Wertvollste, was uns gebietet ist. Ich kann hier sagen, Mama, ich habe mich manchmal im Inneren gefühlt, wenn die Krankenpflegerin so leuchtig war, und der prächtige Doktor Andrejens umwände von seinem Dienst kam, und ich sah da antäglich herum, spielte ein hübschen Klavier, plauerte mit Menale — und der himmlische Vater trugte mich doch, wie diese Blumen auf dem feld!“

„Ja, liebes Kind — aber in unsren Kreisen ...“ Die Dame konnte offenbar nicht ganz Eva-Maries vernünftigen Behalten folgen.

„In unsren Kreisen, Mama, hat's lieber Nachfolger anna gegeben: Ich spreche nicht von unren-

tapieren Offizieren und Staatsmännern vergangenere Zeit, die ihre ehrliche Arbeit hatten und ein geachtetes Maß, aber unter uns Dainen! Was tun wir denn, Mama? Ich zähle uns ruhig mit! Wir führen spazieren, machen Besuche und Besorgungen, nützen ein hübschen Wohlstand und hüben den lieben Gott den Tag ab. Die einen amüßeren sich dabei, die anderen taten sich groß! Ihre Arbeit!“

„Ach, es ist alles anders geworden!“ Infolge die Eggellen erlief.

„In gewissem Sinne sage ich, Gott sei Dank, Mama! — Und ich will auch noch etwas Nützliches lernen!“

„Liebes Kind — ich wollte schon einmal mit dir über die Zukunft sprechen! Onkel Hans lagte mir, Herr Baron von Bort interessiere sich sehr für dich! Wenn er auch nicht mehr jung ist, du wärest doch gut verheiratet und in unsrer Welt! Mir wäre eine große Sorge genommen, Eva-Marie. Das Gut ist sehr ausgedehnt, Baron von Bort befindet sich noch in guten Verhältnissen, wenn er auch nicht mehr so feurig ist wie früher!“

Eva-Marie machte ein beiziges Gesicht. „Aber Mama! Das kann doch dein Ernst nicht sein? — Ich soll den Dreilundfünfzigjährigen heiraten, das wäre eine Verhöhnung für dich!“

„Eva-Marie, ich meine es gut — nimm doch Verstand an!“ Infolge die alte Dame.

„Ich werde nicht darauf!“ entgegnete das Mädchen bestimmt. Dann lagte es ganz munter, „Da mache ich wirklich lieber ein Blumengeschäft auf,

oder einen Handarbeitsladen oder ein Puppenatelier! — Aber das ist gar nicht nötig! Ich gehe schon meinen Weg, und du brauchst dich nicht um mich zu sorgen!“

„Aber diese Mädchen will doch einmal heiraten!“ meinte die Eggellen etwas vorwurfsvoll.

„Genuß! Wenn der Rechte kommt!“

„Ich arme Mädchen hab heute aber nicht mehr die Wahl wie früher!“

„Ich denke, im Gegenteil! Denn wir sehen einander nicht nur in Gesellschaft, wo jeder sein beides Kleid zeigt, sondern im täglichen Leben, und seiner macht dem andern mehr etwas vor. Viel leicht heirate ich eher als du denkst!“ Eva-Marie lagte freudlich und sah so glücklich aus. Da erinnerte sich die alte Dame, daß am Morgen ein Brief gekommen war, der eine feste, männliche Handchrift trug. Ihre Eggellen hatte ihn noch von allen Seiten betrachtet, ehe sie ihn auf Eva-Maries Platz auf den Frühstückstisch legte, und das Mädchen hatte ihn erneut angesehen und dann, ein Wort der Erklärung, eingesteckt. Sollt' etwa ...

„Eva-Marie, Baron von Bort ist von altem Adel!“

„Das heißt, es ist sehr lange her, daß jemand seines Namens etwas Ordentliches geleistet hat!“

„Mädchen, was für schreckliche Gefinnungen!“ Eggellen war entsetzt.

„Aber warum denn, kleine Mama? — Ich hab die Gefinnung unsres großen Friedrichs. Der wollte auch mit dem Kräftig dreinzingeln, wenn jemand nichts taugt!“

„Es will mir scheinen, liebe Eva-Marie, als ob die hier hübschliche Doktor Andrejens, der die so oft schreibt, lieber wäre als ein Edelmann wie Herr von Bort!“ Es klang schmerzlich, was Eggellen da so flodder hervorbrachte, so, wie wenn

eine Mutter darüber betrübt ist, daß ihr Kind auf Abwege geht. — Aber das junge Mädchen halte ein freies, lustig klingendes Lachen dafür.

„Mach dich ist er mir lieber! — Für mich steht dieser hübsche, intelligente Mann, der nicht in Wohlthatigkeit macht, sondern den Menschen wirklich nützt, tausendmal höher, als euer degenerierter Baron!“

„Aber Eva-Marie!“ Eggellen war ganz entsetzt.

„Du weißt doch, was der große König Friedrich lagte, Mamachen? Der anfängliche Mann ist ein Ekelmann! Und ich möchte zum Heile freundschaftlich, daß in meinem Lande nur der für dich geht, der durch Fleiß und Können, durch Mut und Tapferkeit verdient, es zu sein! Und in diesem Sinne ist Doktor Andrejens von hohem Adel, Mamachen!“

„Ach, Kind“, Infolge die alte Dame. Daß nur Onkel Hans um alles in der Welt nicht solche Ansichten hören! Das verdrägt er nicht!“

„Was verdrägt er nicht, kleine Mama? Die Anichten Friedrich des Großen?“ Eva-Marie lächelnd, aber Eggellen von Dienen Infolge noch einmal tief auf. Sie lächelte sich dem reichen Geist ihrer jungen Stiefhochter nicht gewöhnen, es war nicht gegen ihre Meinung zu sagen, nein, aber es verdrägt sich doch nicht mit manden Inghangenden Wie revolutionär das Kind sich ausdrückte! Dem lieben Vergott den Tag absteigen! Wenn das zum Beispiel die Gräfen Schlieben in Potsdam wüßte! —

„Bist du böse, Mamachen?“ Infolge die Eva-Marie.

„Nein, Kind, nein, ich kann nur nicht mit! — Und wenn ich möchte, ich sollte einen Schwere sein bekommen mit solchen freien Ansichten! Dem noch zum alten Eisen tun will!“

(Fortsetzung folgt)

# Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

## Stärkere Verwendung deutscher Wolle

Berlin, 27. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Die beiden Wirtschaftsministerien des Reiches, das Reichswirtschaftsministerium und das für Ernährung und Landwirtschaft, hatten für den 24. Februar die Vertreter der staatlichen und kommunalen Beschaffungsbehörden zu einer Besprechung der Fragen der vermehrten Verwendung deutscher Wolle zur Herstellung von Bekleidungs- und Uniformstoffen eingeladen. Dabei ergab sich, daß die Mehrzahl der Beschaffungsbehörden in ihren letzten Ausschreibungsbedingungen den Wünschen der deutschen Schafzucht bereits insoweit entsprechen haben, als sie durch eine Herabsetzung des Feinheitsgrades eine vermehrte Verwendung der deutschen Wolle durch den Tuchhersteller erwohnen haben. Als Ergebnis der Besprechung wurde festgestellt, daß alle Beteiligten sich darüber einig waren, angesichts der Not der deutschen Schafhaltung durch eine Verschärfung der Ausschreibungsbedingungen eine stärkere Verwendung der deutschen Wolle zu sichern. Gleichzeitig wurde auch die Frage einer erhöhten Verwendung deutscher Flachserzeugnisse besprochen. Auch hierbei ergab sich die Bereitschaft der Anschaffungsbehörden, dem deutschen Flachsbau zu helfen.

Das Kabinett Hitler hat in voriger Woche beschlossen, den Kreditinstituten des Mittelstandes 30 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Dieser Betrag soll dem Mittelstand zugeführt werden, um ihm die Überwindung der Krisis und den wirtschaftlichen Wiederaufbau zu ermöglichen. Gleichzeitig hat das Kabinett es abgelehnt, den Konsumvereinen eine Unterstützung von 8 Millionen Mark zu gewähren, die in dieser Höhe beantragt war.

Damit hat die Regierung Hitler sich in einem betonten Gegensatz zu der Haltung ihrer Vorgängerinnen gestellt, die für den Mittelstand nicht das geringste Interesse zeigten, dafür aber den marxistischen Konsumgenossenschaften Riesensummen zufließen ließen, die nicht nur die verfügbaren Mittel erheblich überstiegen, sondern auch in ein Faß ohne Boden fielen. So wurden früher systematisch marxistische Einrichtungen unterstützt, die der Vernichtung des Mittelstandes dienten, während aus dem notleidenden Mittelstand in Form von unerhörten Steuerlasten die für die Subventionierung der Konsumgenossenschaften nötigen Beträge herausgepreßt wurden.

Wie es in den Konsumgenossenschaften aussieht, nachdem die marxistischen Regierungen das Zeitliche gesegnet haben und ihre Hätscheltinder, die Konsumvereine, nicht mehr subventionieren können, geht aus den Ausführungen hervor, die einer der bekanntesten Konsumvereinsführer und maßgeblichen Vorstandsmitglied der Groß-Einkaufsgesellschaft Deutschlands, der Zentralen Verwaltungsdirektion des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine gemacht hat. Der Marxist Bästlein erklärte unter anderem: „Wir haben in den letzten 5 Jahren zahlreiche Konsumvereine gehabt, die an einem Tage 100 Mark einnahmen und am nächsten Tage hunderttausende Mark in Backsteinen vermolbten. Viele Konsumvereine haben keine Reserven gesammelt; sie hielten es wegen der vorhandenen Spareinlagen auch nicht für notwendig, die Beträge von den Rückvergütungen für die Geschäftsanteile einzubehalten, die sie nach den Satzungen abziehen mußten. Für diese Vereine ist die Spareinlagenbewegung ein Fluch geworden. Für die Leichtfertigkeit, mit der von den Verwaltungen der Konsumvereine Anlagen geschaffen worden sind, findet man keine Worte. So wurde von einem Konsumverein eine elektrische Lichtanlage für 600 000 Mark gebaut, obwohl schon eine vorhanden war. Zur Begründung wurde erklärt, man habe das tun müssen, für den Fall, daß die andere Anlage einmal versagen sollte. Bei den Revisionen ist festgestellt worden, daß in einem Falle Bauten ausgeführt worden sind, die mit 1,2 Millionen veranschlagt waren, hinterher aber 3,1 Millionen Reichsmark kosteten. Viele Konsumvereinsfunktionäre haben keine Ahnung von der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes. Sie sind niemals in der Lage, die Konsumgenossenschaften über diese Schwierigkeiten hinwegzubringen. Zum Teil liegen die Verhältnisse noch viel trostloser, als von den Sachverständigen unserer Gegner behauptet wird. Bei 15 Konsumvereinen ist an die Rückzahlung von 25 Millionen Mark Spareinlagen nicht mehr zu denken, da ihnen kein Ziegel mehr gehört. Nach unserer Kenntnis befinden sich allein im Zentralverband 45 Vereine, in denen nicht so gewirtschaftet wurde, wie es sein soll, und von diesen sind 33 bedeutende Unternehmungen, die auf den Millionenunternehmungen zu rechnen sind. Der Vertreter eines Vereins sagte mir:

„Er zahlt jeden Monat 30 000 Mark mehr an Löhnen, als entsprechende Privatbetriebe.“

Der Marxist Bästlein fuhr dann fort: „Der Gewerkschaftsführer sprach in seiner Begrüßungsansprache von der Dreieinigkeit: Partei, Gewerkschaften und Genossenschaften.“ Wir bedanken uns für diese Dreieinigkeit, wenn die Organisation, die wir hochgebracht haben, auf ihr Panier geschrieben hat. Aussaugung der deutschen Genossenschaftsbewegung. Wenn wir die politische Bekämpfung nicht hätten, wäre es ganz gut, wenn 5 oder 6 dieser Konsumvereine das Zeitliche segneten.“

Inzwischen haben nicht nur 5 oder 6, sondern einige Dutzende dieser marxistischen Einrichtungen Konkurs gemacht, oder die Zahlungen eingestellt, während Hunderte von anderen die satzungsmäßigen Rückvergütungen entweder überhaupt nicht, oder nicht in vertraglicher Höhe oder nicht in bar, sondern nur in minderwertigen Waren auszahlen konnten. Zahllose Konsumvereine haben wieder Nachforderungen

auf ihre Geschäftsanteile geltend machen müssen und damit ihre Genossen in eine verzelebte Lage gebracht.

Die Ursachen für die Mißwirtschaft hat Herr Bästlein richtig charakterisiert. Sie liegen darin, daß die Konsumvereinskonzepte der Ansicht gewesen sind, daß diese Institutionen ihnen eine möglichst hohe Bezahlung dafür verschaffen sollten, daß sie das marxistische Parteibuch in der Tasche hatten. Bezeichnend ist, daß Herr Bästlein als marxistischer Oberbonze sich so darüber aufregt, daß seine Unterbonzen schlecht gewirtschaftet haben. Der Herr Bästlein selbst gehört ja zu den Vorstandsmitgliedern der GEG, die an diese Leute Gehälter von 80 bis 300 000 Mark zahlte, bezw. ihnen Aufsichtsratsvergütungen und ähnliche Bezüge in dieser Höhe sicherte. Aber auch damit ist es vorbei! Das Kabinett Adolf Hitlers hat beschlossen, in den subventionierten Betrieben Gehälter über 12 000 Mark rücksichtslos abzzubauen, und zu den subventionierten Betrieben gehören ja auch die Konsumgenossenschaften, die insgesamt weit über 100 Millionen geschluckt haben. Adolf Hitler war es vorbehalten, auch auf diese Weise den deutschen Arbeiter vor der Ausbeutung durch seine marxistischen Führer zu schützen, die der Marxist Bästlein selbst treffend als Aussaugung der Genossenschaftsbewegung bezeichnet.

## Von den Effektenbörsen

Bremen, 28. Februar. Die heutige Börse verlief wieder in recht widerstandsfähiger Haltung bei allerdings geringen Umsätzen. Nordsee wurden um weitere 1/2 Prozent niedriger angeboten, ohne daß auf dieser Basis Umsätze zustande kamen. Dagegen hielten sich die Verkäufer für Bremer Cigaretten trotz 2 1/2prozentiger Erhöhung des letzten Geldkurses auch heute zurück. Bremer Silber waren nach wie vor zu 120.— Prozent gesucht. In Reis und Handelswaren ein wenig Geschäft zu unveränderten Kursen (59.—), während Bremer Rolandmühle zu 109,50 Prozent (+ 3/4) aus dem Markt genommen wurden. Bremer Straßenbahn waren mit 67.— gesucht, ein Prozent höher lag Ware vor. — Am Anleihemarkt hatten Sprozentige Bremer Dollaranleihe ein wenig Geschäft zu unveränderten Kursen, Bremer Altbesitz waren zu 64,50 Prozent offeriert, ohne daß es hierzu zu Umsätzen kam. — Im Freiverkehr lagen die Kurse auch kaum verändert. Man hörte nur nominelle Notizen, lediglich Deschming wurden vereinzelt gehandelt.

Berlin, 28. Februar. Daß die Vorgänge in der Reichshauptstadt nicht geeignet waren, eine Geschäftsbelebung der Effektenbörsen zu bewirken, war wohl voraussehbar. Im Gegenteil reichte man heute mit größeren Abgaben des Publikums, die jedoch bemerkenswerterweise ausblieben. Die Widerstandskraft der Börse ist geradezu erstaunlich. Naturgemäß waren die Käuferschichten stark zurückhaltend; das wenige Material, das herauskam, wurde jedoch anfangs zu ziemlich unveränderten Kursen aufgenommen. Im Verlauf der Börse kam es auf einzelnen Gebieten zu mehr oder weniger geringen Abschwüngen, was weniger auf größeren Verkaufsandrang als auf die geringe Aufnahmelust zurückzuführen war. — Am Bankmarkt lagen auch heute Reichsbank-Anteile wieder im Angebot, das den Kurs um weitere 2 Prozent drückte. Auch heute sollen, wie schon seit Tagen, hier ausländische Verkäufe zur Ausführung gelangt sein. B. E. W. sowie Braubank waren dagegen kaum verändert. — Montanwerte lagen durchweg um etwa 1 Prozent schwächer, nur Harpener verloren 3 Prozent darüber hinaus noch ein weiteres Prozent. — Elektrowerte tendierten anfangs sehr widerstandsfähig, mußten sich jedoch im weiteren Börsenverkauf ebenfalls geringere Kursabschläge gefallen lassen. — Tarifwerte waren dagegen nicht nur gut gehalten, sondern lagen vereinzelt sogar höher (Bekula, Charlotte Wasser, Thüringer Gas). — Am Chemiemarkt bröckelten I. G. Farben sowohl als auch Rütgers etwas ab, das Geschäft war aber auch nur ganz gering. — Maschinenaktien notierten kaum verändert, lediglich Schubert & Salzer büßten in Reaktion auf ihre gestrige Steigerung etwa 2 Prozent ein. — Eine über den allgemeinen Rahmen hinausgehende Abschwächung erlitten Conti Gummi, da man heute mit einer 2prozentigen Dividendenmäßigung (von 8 auf 6) rechnete. Das Papier verlor im Laufe der Börse über 6 Prozent ein. — Kursstärken waren dahingegen stark widerstandsfähig. Akku erholten sich sogar heute etwas von ihren letzttätigen Kursrückgängen. — Der Anleihemarkt lag auch stark vernachlässigt. Auch hier hielten sich die Kursabschwüngen nur in engen Grenzen.

## Bremer Getreide-Bericht

Bremen, 28. Februar. Weizen: Manitoba I: 470. Gerste: Donau Russen 9,15 verzollt, La Plata 9,15 verzollt. Deutsche 9,15. Hafer:

Pomm. Weißhafer (52-53 kg) 7,50. Mais: La Plata 10,30 verkehrsfrei. Donau Galfox 10,10 verkehrsfrei. Tendenz fest.

## Berliner Produktenbericht

Berlin, 28. Febr. Die innenpolitische Situation kommt auch im Berliner Getreidegeschäft in beschränkter Unternehmungslust zum Ausdruck. Die Verwertungsmöglichkeiten für Getreide sind im Augenblick sehr beschränkt, so daß schon ein verhältnismäßig geringes Angebot — einen beachtlichen Preisrückgang auszulösen vermag. Weizen war besonders aus Mitteleuropa offeriert, aber am Terminmarkt trotz antizipierter Interventionen nur zu Preisen unterzubringen, die um 2 Mark billiger als gestern lagen. Der Hauptabnehmer der Vorwoche, das Rheinland, fällt aus den schon gestern an dieser Stelle erwähnten Gründen geschäftlich vollkommen aus. Roggen wurde vorbörslich durchweg auf niedrigeren Basis gehandelt, fand an der Börse aber eine gute Stütze in den Aufkäufen der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft und eröffnete zu gehaltenen Kursen. Der Mehlmarkt hatte wieder einen recht unbefriedigenden Verlauf. Die Müller suchten auch heute vergeblich nach Geboten. Hafer steht in prompten Abladungen nur selten zum Verkauf, die Wareninhaber verlangen hier trotz der schwächeren Haltung am Terminmarkt und der stark ausgeprägten Vorsicht des Konsums unveränderte Preise. Unter diesen Umständen scheiterte manches Geschäft. Gerste tendierte ruhig, ebenso andere Futtermittel und Hülsenfrüchte.

## Amtliche Devisen-Kurse

vom 28. Februar  
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires .....	0,833	0,837
Canada .....	3,487	3,503
Istanbul .....	2,008	2,012
Japan .....	0,859	0,861
Kairo .....	14,81	14,85
London .....	14,43	14,37
New-York .....	4,209	4,217
Rio de Janeiro .....	0,239	0,241
Ungarn .....	1,648	1,652
Amsterdam .....	170,33	170,67
Athen .....	2,348	2,352
Brüssel .....	59,12	59,24
Bukarest .....	2,488	2,492
Budapest .....	82,42	82,58
Danzig .....	6,374	6,386
Helsingfors .....	21,52	21,56
Italien .....	5,554	5,586
Jugoslawien .....	41,88	41,96
Kanmas (Kowon) .....	64,29	64,41
Kopenhagen .....	13,12	13,14
Lissabon/Oporto .....	73,88	74,02
Oslo .....	16,605	16,645
Paris .....	12,465	12,485
Praag .....	75,32	75,48
Reykjavik .....	64,93	65,07
Riga .....	79,72	79,88
Schweiz .....	82,07	82,23
Sofia .....	3,057	3,063
Spanien .....	34,87	34,93
Stockholm .....	70,32	70,48
Falun/Reval .....	110,59	110,81
Wien .....	48,45	48,55

## Londoner Goldpreis.

Berlin, Der Londoner Goldpreis betrug am 27. Februar in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87,5429 RM, für ein Gramm 2,81457 RM.

## Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 28. 2. 32.

Antrieb:	Rinder	Kühe	Färsen	Schafe	Preise:	Schlachttiere
darunter Ochsen ..	1164	281	—	—	C 24—24	D 21—24
„ Bullen ..	319	564	—	—	A 24—25	B 21—23
„ Kühe/Färs.	—	—	—	—	C 17—20	D 12—16
z. Schlachthof direkt	63	98	—	—	A 10—30	B 27—29
Auslandrinder ..	3092	—	—	—	C 20—25	D 17—22
Kälber ..	—	—	—	—	Fresser A	—
z. Schlachthof direkt	—	—	—	—	B 38—45	C 28—30
Auslandskälber ..	—	—	—	—	D 18—26	E 11—25
Schafe ..	3149	417	—	—	A 1135—36	B 132—34
Auslandrinder ..	—	—	—	—	C 17—20	D 11—25
Auslandschafe ..	—	—	—	—	C 30—32	D 20—28
Schweine ..	14062	3051	—	—	Schweine A 1	—
z. Schlachthof direkt	—	—	—	—	A 11—35	B 35—37
Auslandschweine ..	—	—	—	—	C 34—36	D 32—34
Verlauf: Rinder ..	—	—	—	—	B 11—25	C 30—32
Kälber ..	—	—	—	—	D 20—28	E 11—25
Schafe ..	—	—	—	—	A 11—35	B 35—37
Schweine ..	—	—	—	—	C 34—36	D 32—34
Preise: Ochsen A 1	32—33	—	—	—	E 30—31	F —
A 11	—	—	—	—	Schweine A 1	—
B 11	29—31	—	—	—	A 11—35	B 35—37
C 26	—	—	—	—	C 34—36	D 32—34
D 22	—	—	—	—	E 30—31	F —
E 28	—	—	—	—	—	—
F 26	—	—	—	—	—	—
Sauen	—	—	—	—	—	—

## Schifffahrtsnachrichten

Dampfexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen.  
(Nebenungen ohne vorherige Anzeige vorbehalten.)  
Nach Rehburg ab Bremen-Bremervorhaben D. Bremen 7. 3. D. Stuttgart 9. 3. D. Europa 15. 3. D. Dresden 23. 3. D. Bremen 28. 3. D. Berlin 30. 3. D. Europa 31. 3. D. Stuttgart 6. 4.  
Nach Halifax (Kanada) D. Stuttgart 9. 3. D. West. St. John N. B. (Kanada) (Fracht) D. \* \* \* ab Bremen 21. 3. ab Hamburg 23. 3.  
Nach Boston—Philadelphia (Fracht) D. Hainan ab Bremen 7. 3. ab Hamburg 9. 3.  
Nach Nord-Amerika—Westküste D. Donau ab Bremen 2. 3. ab Hamburg 5. 3. San Francisco ab Hamburg 8. 3. ab Bremen 11. 3.  
Nach Havana-Salvador D. Vera ab Bremen 13. 3.  
Nach Cuba-New Orleans und bei Bedarf weitere Cuba-Hafen (Fracht) D. Niol ab Bremen 23. 3. ab Hamburg 25. 3.  
Nach New Orleans (Fracht) D. Hainan ab Bremen 7. 3. ab Hamburg 9. 3.  
Nach Cuba-Mexico-Tejas D. Erfurt ab Hamburg 18. 3. ab Bremen 16. 3.  
Nach Westküste Mittelamerika und Mexiko D. Niola ab Hamburg 28. 2. ab Bremen 1. 3.  
Nach Westküsten D. Niol ab Hamburg 25. 3. ab Bremen 27. 3.  
Nach Nordbrasilien D. Regina ab Bremen 2. 3. ab Hamburg 4. 3.  
Nach Mittelbrasilien (Passagier- u. Fracht) D. Ansgar ab Hamburg 28. 2. ab Bremen 1. 3. D. Sierra Sabada ab Bremerhaven 12. 3. D. Enterias ab Bremen 9. 3.  
Nach dem La Plata (Passagier- u. Fracht) D. Sierra Sabada ab Bremerhaven 12. 3.

D. Napoli ab Bremen 8. 3.  
Nach Südbrasilien D. Enterias ab Hamburg 8. 3. ab Bremen 9. 3.  
Nach Südbrasilien (Westküste) via Panamakanal D. Djirja ab Hamburg 7. 3. ab Bremen 8. 3.  
via Magellan-Strasse D. Planet ab Bremen 11. 3. ab Hamburg 14. 3.  
Nach Madag. und den Indischen Inseln D. Arcus ab Bremen 11. 3. D. Drottach ab Bremen 25. 3.  
Nach Ostafrika D. Soudan ab Bremen 8. 3. ab Hamburg 11. 3. D. Exer ab Bremen 15. 3. ab Hamburg 18. 3. D. Gerland ab Bremen 22. 3. ab Hamburg 25. 3. D. H. Kopf ab Bremen 29. 3. ab Hamburg 1. 4.  
Nach Australien D. Stuttgart ab Hamburg 4. 3. ab Bremen 6. 3. D. Adler ab Hamburg 20. 3. ab Bremen 22. 3.  
Nach der Levante ab Bremen ca. 8 Wochen im Monat.  
Afrika-Linien D. Südliche Rundfahrt um Afrika: D. Umbarda ab Hamburg 13. 3. Westliche Rundfahrt um Afrika: D. Usumtuma ab Hamburg 4. 3. Frachtdampfer Linien nach Westküste (V. Westk., G. Westk., Soudan-Lin., Angola-Lin.): Westküsten-Linien nach Westküsten. Gesellschaften: Westk., 2 Mittelmeerfahrt: D. Gen. v. Steuben ab Genoa 14. 3. 3. Mittelmeerfahrt: D. General B. Steuben ab Venedig 7. 4. 1933.  
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiff-Fahrt-Gesellschaft  
„Cap Arcova“ 25. 2. 3 Uhr nachmittags von Southampton; 25. 2. 10 Uhr abends in Southampton; 25. 2. 12 Uhr mittags von Southampton nach Rio (arg.). „Monte Nevado“ 27. 2. nach St. Vincent (Westk. (arg.))